

Sudetenpost



Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 22

Wien — Linz, 17. November 1988

34. Jahrgang

Ziel ist die
Entspannung

VON WOLFGANG SPERNER

Auch USA und Kanada im „gemeinsamen europäischen Haus“

Für die Veranstaltungsreihe „Reden über die Mitte Europas“ konnten die Ackermann-Gemeinde und der Adalbert-Stifter-Verein kürzlich im Sudetendeutschen Haus in München interessante Referenten gewinnen. Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei zweifellos der Vortrag des außenpolitischen Beraters von Bundeskanzler Helmut Kohl, unser Landsmann Ministerialdirektor Horst T e l t s c h i k.

Teltschik, kurz zuvor vom Staatsbesuch in Moskau zurückgekehrt, gab dabei, wie die „Sudetendeutsche Zeitung“ berichtete, ein interessantes Bild zur Lage. Es war ein recht optimistisches Bild. Der deutsche Staatsbesuch, der zur Unterzeichnung von sieben Regierungsabkommen und einer langen Liste gemeinsamer Absichtserklärungen führte, sei sehr erfolgreich gewesen. Alles, was zu erwarten gewesen sei und was man sich deutscherseits vorgenommen hätte, sei erreicht worden. Gorbatschow wolle sein Land öffnen und suche die internationale Zusammenarbeit.

Er habe die Unmöglichkeit einer wirtschaftlichen Autarkie der Sowjetunion ebenso erkannt wie die Begrenztheit der Einsatzmöglichkeiten rein militärischer Machtmittel. Aber habe er erkannt, daß eine Wechselwirkung zwischen wirtschaftlicher Effizienz und gesellschaftlichem Wandel besteht. Die in der Sowjetunion in Gang gekommene Entwicklung bezeichnete Teltschik als „revolutionär“, als grundlegenden Reformprozeß, der voraussichtlich Jahrzehnte dauern werde. Wie die Entwicklung weitergehe, wisse zur Stunde freilich noch niemand genau zu sagen. Doch habe auch ein eventueller Nachfolger Gorbatschows keine Alternativen zum eingeschlagenen Kurs, allenfalls könne sich der Prozeß der Veränderung verlangsamen.

Sowjetische Gesprächspartner hätten geäußert, sie studierten nunmehr „alle Werke eines ganz berühmten deutschen Wirtschaftsministers der Nachkriegszeit“, womit sie Ludwig Er-

hard meinten, ohne daß sein Name gefallen wäre. Auch wurde gesagt, das zur Zeit wichtigste Wort in der Sowjetunion sei das Wort „Pluralismus“. In vielerlei Hinsicht sei man sich der eigenen Defizite in der Entwicklung sehr genau bewußt. Selbstkritisch habe man etwa gegenüber Bundesumweltminister Töpfer eine Mentalität beklagt, die sich mit dem Satz umschreiben läßt: Wer einen Traktor fahren kann, kann auch einen Reaktor fahren... Tschernobyl und die Folgen haben die Sowjetunion bislang rund fünf Milliarden Rubel (rund 105 Milliarden Schilling) gekostet.

Die Gespräche in Moskau seien sehr konstruktiv gewesen. Gorbatschow habe die deutsche Schlüsselrolle in Europa und im Atlantischen Bündnis klar erkannt. Er nutze natürlich jede Schwäche des Westens aus, wo sich ihm Gelegenheit dazu biete. Gerade deshalb, betonte Teltschik, habe für uns das Bündnis mit den Vereinigten Staaten und die feste Verankerung im Westen erste außenpolitische Priorität. Unser Wort habe in Moskau um so mehr Gewicht, je fester wir im Nordatlantischen Bündnis stünden. Dies habe die Entwicklung seit der NATO-Nachrüstung und der Aufstellung der amerikanischen Raketen in der Bundesrepublik noch einmal klar bewiesen.

Ein Dreiklang sei in den Gesprächen mit Gorbatschow zu vernehmen gewesen: erstens das Bestreben nach einem umfassenden Ausbau der beiderseitigen Beziehungen, zweitens die Anerkennung, daß die Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen nicht erst in diesem Jahrhundert begann, sondern viele Jahrhunderte zurückreicht, und drittens die Redeweise Gorbatschows von „seinen Deutschen“ bezüglich der deutschen Bevölkerung in der Sowjetunion.

Der Reformprozeß in der UdSSR habe bereits Auswirkungen auf die Staaten des Warschauer Pakts gezeitigt, auch wenn etwa Rumänien oder die DDR versuchten, sich herauszuhalten. Wenn die Warschauer-Pakt-Staaten

jedoch alles tun dürften, außer das Paktsystem zu verlassen, sei dies für sie ein noch nie dagewesener Spielraum. Vom Fortbestand der Systemgegensätze und der beiden gegensätzlichen Bündnissysteme gehe Gorbatschow ausdrücklich aus.

Er wisse auch, daß in ein „gemeinsames europäisches Haus“ die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada miteinbezogen blieben. Wer von einem „gemeinsamen europäischen Haus vom Atlantik bis zum Ural“ spreche, dürfe nicht vergessen, daß die Sowjetunion nicht am Ural endet. Es sei nicht zu übersehen, daß die Sowjetunion zunehmend auch im immer bedeutsamer werdenden asiatisch-pazifischen Raum aktiv werde. Schewardnadse sei der erste sowjetische Außenminister, der nach Australien gereist sei.

Diese Entwicklungen seien nicht isoliert zu sehen. Auch das Verhältnis der beiden Weltmächte zueinander habe sich deutlich entspannt, noch nie habe es ein so dichtes Netz von Verhandlungen zwischen ihnen gegeben wie in den letzten drei Jahren. Beunruhigt äußert sich der Kanzlerberater jedoch darüber, daß von diesem Prozeß der Annäherung der beiden Weltmächte, die über alle auch nur regionalen Konflikte sprächen, die Europäer weitgehend ausgeklammert blieben. In bezug auf Mitteleuropa hob Teltschik hervor, daß die Sowjetunion zusätzlich zum Vertragssystem des Warschauer Pakts mit allen Staaten des Paktsystems noch zweiseitige Bündnis- und Truppenstationierungsverträge geschlossen habe, ebenso wie die Warschauer Pakt-Staaten untereinander. „Mitteleuropa“ könne hier keine neue Struktur schaffen, nur die kulturelle Symbiose könne erneuert und vertieft werden. Der Warschauer Pakt müsse jedoch, ebenso wie die NATO, ein Defensivbündnis werden, und dies müsse sich konkret in den Stärken der Streitkräfte widerspiegeln. „Die Zeit arbeitet für uns“, schloß Teltschik: „Wir haben allen Grund optimistisch in die Zukunft zu sehen.“

Der überwältigende Sieg des Republikaners George Bush auf seinem Weg zum 41. Präsidenten der Vereinigten Staaten ist deutlicher Ausdruck des Wunsches der Amerikaner nach einer Fortsetzung der Entspannung. So kam es auch, daß sowohl die Sowjetunion wie auch China besonders herzlich Bush zur Wahl gratulierten und in ihren Glückwunschsadressen die Erwartung nach Fortsetzung der Politik von Ronald Reagan und Außenminister Shultz äußerten.

Wird also Bush zum „Testamentvollstrecker“ Reagans werden? In seinen ersten Erklärungen ließ freilich Bush seine Muskeln spielen. Er sehe voll Mißtrauen auf Wirtschaftshilfe für Gorbatschow, denn wer könne sagen, daß der Kremlchef die Milliarden wirklich in den Ausbau der Wirtschaft und nicht etwa für neue Rüstungsausgaben stecke?

Man wird sehen, wie ernst es Bush damit gemeint hat.

Als Europäer freilich können wir nur hoffen, daß der Westen Gorbatschow in seinen Perestroika-Plänen nicht allein läßt. Mit der Ära Gorbatschow hat ein Gesinnungswandel in der UdSSR eingesetzt, der sich weithin auch bei den Moskau-Satelliten positiv ausgewirkt hat.

Bis auf die CSSR. Hier sind, ähnlich wie in der DDR, immer noch viele mächtige Zweifler und Kritiker an der Moskauer Perestroikapolitik am Ruder. Und es gibt im Osten immer noch zu viele graue Eminenzen, die schier nur darauf zu warten scheinen, daß Gorbatschow auf dem neuen politischen Parkett ausrutscht. Wenn nun die USA und der Westen Gorbatschow nicht unterstützt, dann droht sich hier eine Katastrophe anzubahnen. Das Volk in der Sowjetunion hat die milde Luft des wirtschaftlichen Aufschwungs zu spüren bekommen, die Menschen wollen keinen Krieg, sie wollen endlich mehr vom Leben haben. Gorbatschows Entspannungspolitik verheißt ihnen Erfüllung. Scheitert der Kremlchef, dann gärt es gefährlich in der Sowjetunion. Dann müßte das Militär eingreifen, dann würden die harten Parteiapparatschiks schüren. Es wäre dies eine Revolution, die sich auf die ganze Welt auswirken würde.

In seiner ersten Rede hat Bush das Bild vom „Sieg eines Republikaners in der Monarchie“ gebraucht. Denn, so Bush, Seine Majestät das Volk habe in den USA entschieden, wer nächster Präsident des mächtigsten Staates der westlichen Welt wird. Nun, das amerikanische Volk, die „Majestät in der Demokratie“ hat mit den Stimmen für George Bush den Wunsch nach Fortsetzung der Entspannung ausgedrückt. Bush wird diese „Stimmabgabe“ nicht nach der Wahl vergessen dürfen. Denn er entscheidet ganz maßgeblich nicht nur über Wohl und Wehe seines Landes, sondern vor allem auch über die Zukunft von uns Europäern.

Politik des Verschweigens

Zu Allerheiligen bei der traditionellen Gedenkmesse für verstorbene Heimatvertriebene hielt Weihbischof Florian Kuntner vor den zahlreichen Versammelten eine lange Predigt, die mit keiner einzigen Silbe die natürlichsten Belange der Anwesenden, wie das Gedächtnis ihrer Toten und der alten Heimat, erwähnte. Enttäuscht und bestürzt traten die Menschen den Heimweg an, und sie sprachen von ihrem verstorbenen Seelsorger Pater Tonko, der sich gerade in dieser Kirche stets zu seinen Landsleuten und ihrem Kreuzweg bekannte.



Das Bild der Heimat . . .

Die vielbesuchte Sommerfrische Harrachsdorf

Aus: „Riesengebirgsheimat“

Ausgezeichnet besuchtes Volkstanzfest in Klosterneuburg

Das Österr.-Sudetendeutsche Volkstanzfest (Leopoldi-Volkstanzfest 1988) in unserer Patenstadt Klosterneuburg ist wieder bestens gelungen und wurde von überaus vielen Freunden des Volks- und Brauchtums besucht (mehr als im vorigen Jahr).

Gemeinsam mit unseren Freunden von der Volkstanzgruppe Klosterneuburg konnten wir zahlreiche Persönlichkeiten des öffentl. Lebens begrüßen: In Vertretung des Landeshauptmanns Mag. Siegfried Ludwig kam Labg. Kurt Buchinger, ebenfalls südmährischer Abstammung, Bürgermeister Dr. Schuh, Kulturstadtrat Dr. Mührwald, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, der Herr Bezirkshauptmann usw. sowie von seiten der Landsleute SLÖ-Bundesobmann Karsten Eder, Stv. Bun-

desobmann Reg.-Rat Ludwig Horer, etliche Obleute der Heimatgruppen und insbesondere die starke Vertretung der Südmährer! Bedingt durch den Samstag-Termin war es leider etlichen Landsleuten zufolge eigener Heimatgruppen-Veranstaltungen nicht möglich, nach Klosterneuburg zu kommen.

Nach einer sehr schönen Eröffnung, an der über 120 Paare (!) teilnahmen, wurde fröhlich das Tanzbein geschwungen. Dabei konnte man die verschiedensten Trachten sehen. Jedermann war mit viel Spaß dabei. In den Pausen wurde gemeinsam gesungen. Der Hadersfelder Schloßchor brachte etliche schöne alte Volkslieder zu Gehör und die anwesenden Kinder bereiteten in einem sogenannten „Kurz-Kurs“ einige schlesische Volkstänze vor, die

von unserem Volker Penk einstudiert wurden. In der ersten Pause wurden dann diese Tänze von den Kindern vorgeführt und erhielten dabei viel Applaus (übrigens war das jüngste Kind 4 Jahre alt!)

Viel zu rasch verging die schöne Zeit, bei der sich Tanz an Tanz reihte, und es hieß wieder einmal Schluß zu machen. Fast alle Teilnehmer blieben bis zur letzten Minute (wobei natürlich wieder etliche „Draufgaben“ angehängt wurden) und bei einem gemeinsamen Schlußkreis wurde das 21. Volkstanzfest in Klosterneuburg mit dem Lied „Kein schöner Land“ beendet!

Schon jetzt freuen wir uns auf das 22. Volkstanzfest im kommenden Jahr und hoffen, daß auch da wieder alle dabei sein werden — darunter auch all diejenigen, die heuer nicht die Möglichkeit zum Kommen hatten!

Ecke des Bundesobmannes

Die Vielfalt unserer Volksgruppe und die in ihr vertretenen Meinungen sind etwas, worum wir immer wieder beneidet werden. Starke Charaktere tragen auch heute noch Sorge dafür, daß sich diesbezüglich nichts ändert.

Südmährer sind in erster Linie Südmährer, Egerländer Egerländer, und so ist es bei fast allen Gebietsorganisationen. Dies ist auch wichtig für die regionale Identität, solange es zu keiner Überbewertung derselben kommt und der gemeinsame Nenner als Sudetendeutsche nicht vernachlässigt wird. In einer Zeit, in der sich viele schon als Europäer fühlen, während andere zum Beispiel hauptsächlich als Steirer agieren, kann es zu Auffassungsunterschieden kommen.

Auch in anderen Bereichen ist dies so, und jeder, der nur den eigenen, kleinen oder etwas größeren Wirkungskreis sieht und als Wertmesser für alle anderen ansieht, geht in die falsche Richtung. Fast jede Heimatgruppe hat ihren eigenen Stil bei der Gestaltung ihrer Veranstaltungen, und die meisten, aber leider nicht alle, haben Erfolg damit. Solange gewisse Grundregeln nicht außer acht gelassen werden, bestehen auch gute Chancen für den Bestand und die weitere Tätigkeit. Es hängt natürlich immer von einer Reihe von Umständen ab, ob eine Gruppe kleiner wird, stagniert, oder sich laufend vergrößert; oder ob Gruppen sogar neu gegründet werden können, wie dies in letzter Zeit ja öfters geschah.

Jede Gruppe hat ihr eigenes „Rezept“ dazu, und niemand hat das Recht, aus eigener Sicht nur sein Rezept für richtig und alleingültig zu bezeichnen, bzw. jenes der anderen als „falsch“ anzusehen.

Schlechte Rezepte verschwinden von selbst, weil niemand sie auf Dauer mag. Gute Rezepte sprechen sich herum und werden ganz oder teilweise, meist still, übernommen, nur aufdrängen will sie sich niemand lassen, dazu sind wir immer noch viel zu große Individualisten, meint

Ihr Bundesobmann

Erste Wiener Stadträtzelwanderung — ein voller Erfolg!

„26. Oktober, Nationalfeiertag: Die SDJ-Rätzelwanderung ist angesagt!“ Bei Eiseskälte trafen sich um 9 Uhr die Teilnehmer zur ersten Wiener Rätzelwanderung der Sudetendeutschen Jugend Österreichs. Trotz -1 °C, aber bei herrlichem Sonnenschein waren viele Kameraden und auch drei Landsleute zum Start bei der Opernpassage gekommen, in Erwartung dessen was kommen, wohin die Rätzelwanderung sie führen würde. Laut Ausschreibung erfolgte die Teilnahme paarweise, und so wurden Einzelteilnehmer nach dem Motto „vier Augen sehen mehr als zwei“ einfach zusammengesteckt. Auch war Bedingung, im Fall des Falles nur öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, also das Auto zu Hause zu lassen.

In 5-Minuten-Abständen wurden die Paare vom Start gelassen, in den Händen einen sogenannten „Lückenbrief“, der den Weg durch

Wien sehr lückenhaft wies! Mit Schreibzeug, Stadtplan, Wien-Büchern und dergleichen ausgestattet, machten sich die ersten Paare auf die Suche nach dem Weg, der immer erst erraten werden mußte. Gleich anfangs führte er zu einem Platz, der im Zuge der U-Bahn-Arbeiten völlig neugestaltet und die auf ihm befindlichen Stadtbahnstationsgebäude restauriert wurden: der Karlsplatz! Dort begann die Suche nach dem aus Chrudium in Böhmen stammenden Joseph Ressel, sowie dem Erbauer der Technischen Hochschule A. Fernkorn. Auch erfuhr man hier, daß Johann und Josef Strauß an dieser Hochschule studiert hatten, bevor sie sich der Musik zuwandten. Über den Schwarzenbergplatz mit seinem gleichnamigen Denkmal ging es stadteinwärts zur Seilerstätte. Hier mußte man schon sehr aufpassen, um nicht an den hoch angebrachten Gedenktafeln für die Tänzerin Fanny Elßler und den in Taßwitz bei

Znaim geborenen Clemens Maria Hofbauer vorbei zu laufen. Vorbei am Ronacher und dem Biedermeiergasthof „Zu den drei Hacken“, in dem seinerzeit Nestroy, Schubert und Therese Krones speisten, ging's in die Zedlitzgasse, wo nach Bertha von Suttner gefragt wurde. Viel zu beobachten und zu finden gab es am Fleischmarkt, von wo es durch die Rotenturmstraße, über den Hohen Markt zur „Böhmischen Hofkanzlei“ und zum „Alten Rathaus“ ging. Auch „Maria am Gestade“ wurde zur Fundgrube für rauchende Köpfe! Die Route führte über den Deutschmeisterplatz zum Kai und von hier mit dem 31er zum Friedrich-Engel-Platz. Hier steht ein Denkmal für den in Brünn verstorbenen Entdecker der Vererbungslehre, Gregor Mendel. Von hier aus gab es eine längere Straßenbahnfahrt ans andere Ende der Stadt, nach Mauer: Bei Familie Kutschera war das von vielen wegen der Kälte schon lange herbeigesehnte Ziel dieser Rätzelwanderung — doch auch hier warteten einige Aufgaben wie Holzsägen, Knopf annähen und Nägel einschlagen auf die Teilnehmer. Natürlich gab es während der Wanderung auch lustige Aufgaben: So mußten ein Pferdeknödel, eine amerikanische Dollarnote und ein Luftballon zum Ziel mitgebracht und in der Straßenbahn für Herta ein Achtzeiler gedichtet werden! Herta hatte für all die Erfrorenen schon Kaffee und einen herrlichen Kuchen bereit — das schmeckte! Es sei ihr gleich hier ein herzliches „Danke schön!“ gesagt, für die Arbeit, die sie sich gemacht hat!

Die Siegerehrung und Preisverteilung fand bei einem nahe gelegenen Heurigen statt. Bei der Bekanntgabe der Plätze mußten die Teilnehmer auch ihre Gedichte zum Besten geben, die mit viel Applaus bedacht wurden — es waren alle sehr gut und einige wirklich originell! Der Bundesobmann der SL, Karsten Eder, konnte bei der Siegerehrung begrüßt werden und überreichte den in dankenswerter Weise von ihm gespendeten Wanderpokal gleich selbst den Siegern dieser ersten Wiener Rätzelwanderung: Axel Beer und Andreas Fiedler mit 162,75 Punkten! Diese erklärten sich gleich

Suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk?

Ein Vorschlag: Ein Jahresabonnement der „Sudettenpost“

... für einen guten Freund, für einen Angehörigen in der Familie oder für sonst jemanden? Nun, da können wir Ihnen gerne ein wenig helfen!

Sicher, bis Weihnachten haben wir noch ein wenig Zeit, aber man kann nie früh genug mit dem Einkaufen der Geschenke beginnen — aber zumindest sollte man sich frühzeitig damit befassen und oft kommt man dann darauf, daß es sehr schwierig ist, dem oder jemand anders etwas Besonderes zu schenken, das auch passend und gehaltvoll ist.

Sie meinen, wir können Ihnen nicht helfen? Oh, doch — wir versuchen es sehr gerne! Wie wäre es denn, wenn Sie diesmal ein Jahresabonnement unserer SUDETENPOST als Geschenk überreichen könnten?

Natürlich kann man auch ein Abonnement zum Geburtstag überreichen oder auch zu anderen Anlässen. Sie werden damit bestimmt beim Beschenkten Freude erregen oder zumindest großes Interesse für uns und unsere Sache — denn so und so viele Landsleute stehen noch außerhalb der Landsmannschaft und kennen gar nicht die Sudetenpost. In vielen Familien liest nur die Oma oder der Opa die Sudetenpost, und eigentlich sollten auch die Kinder und Enkelkinder unsere Zeitung haben. Wie wäre es also, wenn Sie diesmal ihren z. T. schon erwachsenen Kindern ein Abonnement der Sudetenpost für das kommende Jahr 1989

schenken würden? Aber auch der Schwager, die Schwägerin, die eigenen Geschwister, die vielleicht in einer anderen Stadt wohnen, gute Freunde aus dem Sudetenland und aus der einheimischen österreichischen Bevölkerung usw. — die Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden — sollten die Sudetenpost beziehen. Und Sie können da ein wenig mithelfen!

Ist das kein guter Vorschlag für ein kleines, nettes Geschenk? Außerdem kostet so ein Abonnement nur S 143.— pro Jahr und noch dazu für 22 Nummern. Also wirklich keine große Summe für soviel Inhalt. Wenn Sie also ans Schenken denken, denken Sie auch an die SUDETENPOST — dies würde uns allen dienen: dem Erhalt der Sudetenpost, der Information des jeweiligen Landsmannes, der Sudetendeutschen Landsmannschaft u. a. m. — Sie sehen, es würde sich bestimmt lohnen.

Vielleicht haben wir Ihnen mit diesen Zeilen ein wenig beim Schenken geholfen — es würde uns sehr freuen!

Und wir machen Ihnen auch das Schenken leicht: Füllen Sie nachstehenden Abschnitt aus, senden Sie diesen an uns und wir überreichen gerne das Geschenk, verbunden mit den besten Wünschen von Ihnen, an den oder die zu Beschenkenden!

Bitte ausschneiden und an die Sudetenpost, Postfach 405, 4010 LINZ, senden!

Ich,
Name des Bestellers

wohnhaft:

bestelle hiermit ein oder Abonnement(s)* der Sudetenpost als Geschenk für

a)
Name des zu Beschenkenden

wohnhaft:

b)
Name des zu Beschenkenden

wohnhaft:

c)
Name des zu Beschenkenden

wohnhaft:

ab dem 1. Jänner 1989 zunächst für ein Jahr.
Ich erwarte Ihre Rechnung für das (die) Abonnement(s)* und werde diese umgehend zur Einzahlung bringen.

....., am 1988

Unterschrift

*) Zutreffendes einsetzen bzw. Nichtzutreffendes streichen

Ball in Wien

Der traditionelle „BALL DER SUDETENDEUTSCHEN 1989“ findet am Faschingsamstag, dem 4. Februar 1989 (heuer ist der kürzeste Fasching in diesem Jahrzehnt!), im Hotel Intercontinental, Wien 1, Johannesgasse (beim Heumarkt), statt. Der Ball wird wieder mit einer Festpolonaise durch die jungen Sudetendeutschen und deren Freunde eröffnet. Dazu werden noch Mädchen und Burschen (vornehmlich Paare) benötigt! Wer also gerne einen schönen Ball eröffnen möchte, ist dazu recht herzlich eingeladen!

Bedingungen: Beherrschung des Walzers; für Mädchen langes weißes Ballkleid, für Burschen dunkler Anzug, Smoking oder Uniform.

Demnächst beginnen die Proben, da wir auch den Ball der Südmährer, der am Sonntag, dem 15. Jänner 1989, stattfindet, eröffnen werden!

Bitte um dringende Anmeldungen (mit Anschriften, Geburtsdaten und telefonischer Erreichbarkeit) entweder an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse Nr. 77/14, 1180 Wien, oder an die SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4. In beiden Fällen genügt eine Postkarte! Selbstverständlich können auch Eure Freunde mitmachen (Mitgliedschaft ist nicht erforderlich).

Alle Landsleute und Amtswalter werden herzlichst gebeten, sich die genannten Termine vorzumerken und sich der Angelegenheit „Balleroöffnung“ anzunehmen — es geht um unseren Ball!

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten,
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

bereit, nächstes Jahr den Wanderpokal zu verteidigen — denn der allgemeine Tenor war, die Rätzelwanderung müsse, zwar nicht so schwer, aber unbedingt wieder stattfinden! Und das ist der schönste Dank, der den an der Organisation Beteiligten gezollt werden kann! Nun die weiteren Plätze: Platz 2: Otto und Irmi Malik, 160,75 Punkte; Platz 3: Heike Penk, Toni Dzikowski, 157,25 Punkte. Erwähnt soll auch werden, daß die Landsleute aus der Bezirksgruppe Wien-Umgebung, Frau Teufelbauer und Herr Fritsch (dieser mit 77 Jahren!) den 9. Platz und ein junger Kamerad, Christian Schöberl, dessen Partner bald nach dem Start „abgesprungen“ ist, allein den 8. Platz erreichten! Ein schöner, lustiger und interessanter Tag fand so ein Ende und nach und nach begaben sich alle müde, aber wieder aufgewärmt auf den kalten Heimweg. Gedankt sei hier noch den Spendern der Preise: Neuer Kaiser-Verlag Buch und Welt/Klagenfurt (Bücher); Freytag & Berndt u. Artaria/Wien (Stadtpläne); Österr. Buchklub der Jugend/Wien (Bücher); Fa. Nestle (Teller). BLS

ROSSMANITH

MODE

ZENTRALE: 1090 Wien, Nußdorfer Straße 8 Telefon 34 44 69
 1010 Wien, Marco-d'Aviano-Gasse 2 Telefon 512 18 85
 1070 Wien, Mariahilfer Straße 22 Telefon 93 16 58
 1100 Wien, Columbusplatz 7-8 Telefon 60 43 564
 1110 Wien, Einkaufszentr. Sim., Hauptstraße 96 a Telefon 74 37 33

Lodgman-Plakette für Emil Kolb

Beim 15. Graslitzer-Heimatkreistreffen in Aschaffenburg wurde der 1. Vorsitzende des Graslitzer Heimatverbandes und Kreisbetreuer, Emil Kolb, vom Präsidenten der SL-Bundesversammlung, Staatsminister a. D. Walter Stain, mit der Lodgman-Plakette ausgezeichnet. Mit Emil Kolb ist ein Aktivist geehrt worden, dessen Verdienste um den Graslitzer Heimatverband und um die Landsmannschaft schon lange unbestritten sind.

Ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk:

Ein Buch von HUGO SCHOLZ

Beim Scholle-Verlag sind noch Restbestände von Büchern unseres Heimatdichters Hugo Scholz erhältlich:

- Heilendes Wasser S 115.—
- Das Dorf der 1000 Pferde S 84.—
- Die weiße Wolke S 68.—

In eigener Sache!

Werte Landsleute, Leser und Abonnenten!

Das Jahr 1988 neigt sich bald wieder seinem Ende zu und so manches Abonnement für die SUDETENPOST — der einzigen sudetendeutschen Zeitung in Österreich — läuft aus.

Dazu kommen noch etliche Todesfälle in der zahlreichen Leserschaft, etliche ältere Landsleute haben Schwierigkeiten mit den Augen usw.

Nun — es sollte nicht so sein, daß eben das Abonnement ausläuft und wegen Todesfalls bzw. Schlechtsehens abbestellt wird. Gerade das wäre der falsche Weg, den wir als Schicksalsgemeinschaft gehen würden. Man sollte genau überdenken, ob man das Abonnement bei Auslauf nicht doch weiterbehalten sollte (schon im Sinne der eigenen Information und als Bekenntnis zur Volksgruppe!) oder daß bei Todesfall die Angehörigen die Zeitung weiter übernehmen (bitte aber den Todesfall und die Weiterbestellung uns bekanntzugeben, damit wir die Abonnementlisten richtigstellen können), was übrigens auch bei Schlechtsichtigkeit geschehen sollte (denn irgendwer aus der Familie kann ja der Oma oder dem Opa aus der Sudetenpost vorlesen — das wäre doch bestimmt eine große soziale Tat!).

Warum sagen wir all das? Weil wir eben der Meinung sind, daß wir nur als Gemeinschaft weiterbestehen können und dazu gehört eben auch der gesicherte Erhalt

unserer Zeitung. Nicht, daß es schlecht um die Sudetenpost bestellt sei, nein, denn durch die Spenden, die Sie in dankenswerter Weise geben, kann ein höheres Defizit abgewehrt werden. Die Rücklagen mußten bereits angegriffen werden.

Aber wir müssen auch an die zukünftige Arbeit denken, und gerade jetzt häufen sich die Abbestellungen durch Todesfälle — diese müssen natürlich durch Neubestellungen ergänzt werden, Werte Landsleute und Leser!

Eigentlich sollte jeder Landsmann Bezieher der Sudetenpost sein, leider ist dem des öfteren nicht so. Denn da wird die Sudetenpost in der Familie bzw. Sippe herumgereicht und wenn sie beim letzten Leser ankommt, dann sind sehr viele Ankündigungen bereits überholt — und das sollte denn doch nicht sein. Es kann doch nicht an dem geringen Abonnementbetrag von S 143.— für 22 Nummern im Jahr liegen (das sind S 12.— im Monat!), das müßte doch von jedermann finanziell zu leisten sein. Also, liebe Landsleute und Leser, sollten Sie die Überlegung angestellt haben, die Sudetenpost abzubestellen, dann lesen Sie bitte vielleicht nochmals diesen Artikel und überdenken Sie die ganze Angelegenheit.

Gerade jetzt, wo man sich so sehr um die junge und mittlere Generation bemüht, ist es unbedingt notwendig, daß wir die Sudetenpost weiter ausbauen — und

dazu gehören eben auch die Abonnenten (und wenn dann noch etliche Anzeigen bzw. Inserate durch die Landsleute auch während des Jahres geworben werden können, wofür es natürlich eine Inseratenwerbe-Prämie gibt, ja, dann wären wir sehr, sehr glücklich!) und die Leser dieser unserer Zeitung!

Es besteht auch die Möglichkeit, daß die Omas und Opas für die jungen Leute und die Angehörigen der mittleren Generation aus der eigenen Familie (bzw. auch bei Freunden) Abonnements als Weihnachtsgeschenk stiften (die Großeltern bezahlen einmal für ein Jahr die Abonnementgebühr) — wäre dies nicht ein kleines, nettes Weihnachtsgeschenk?

Damit erreichen wir zweierlei: wir interessieren die nachkommenden Generationen und uns als ehrenamtliche Mitarbeiter der Sudetenpost hilft's!

Benutzen Sie dazu die Bestellscheine im Inneren der Sudetenpost — und falls Sie schon eine Abbestellung getätigt haben sollten, dann überlegen Sie bitte, ob Sie nicht doch weiterhin die Sudetenpost wollen bzw. an wen man diese weitergeben könnte.

In diesem Sinne würden wir uns sehr freuen, sollte es zum Jahreswechsel (und bis dahin bzw. weiterhin) fast keine Abbestellungen geben.

In landsmannschaftlicher Verbundenheit die Verwaltung und Redaktion der SUDETENPOST

SLOÖ Obmann Wilhelm Prückl wurde Konsulent

Dem Bezirksobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft O. Ö. wurde von der oö. Landesregierung für seine jahrzehntelange Arbeit auf dem Gebiet der Volkstumsarbeit für seine aus dem Böhmerwald, Egerland und den Sudeten vertriebenen Landsleuten der Konsulententitel verliehen, LH Dr. Ratztenböck wies bei der Verleihung hin, daß der Titel nur nach großem Verdienst auf dem Gebiet Musik, Kunst, Kultur und Volkstum verliehen wird.

Aus diesem Grund versammelte sich der Vorstand der Landsmannschaft am 4. November im Gasthof Deim und überreichte Konsulent Prückl ein Ehrengeschenk. Obm.-Stellv. OSR Hubert Roiß ging in seiner Laudatio auf die Verdienste seines Landsmannes ein, würdigte den Einsatz im Verein, insbesondere die kulturellen Veranstaltungen und die Betreuung der Landsleute in Altenheimen, Krankenhaus und bei Altersehrungen. Seine größte bleibende Tat war die Errichtung des „Andreas Hartau-

er Denkmales“ für den Schöpfer des Böhmerwaldliedes „Tief drin im Böhmerwald“ in Freistadt. So wurde er auch mit vielen Ehrenzeichen der SLOÖ und von der Stadt Freistadt mit dem Stadtsiegel in Silber ausgezeichnet.

Konsulent Prückl wurde in Marienbad 1913 als Sohn eines Hutmachermeisters und Kaufmannes geboren und wurde dort selbst Kaufmann. Nach dem Kriegsdienst von 1939 bis 1945 und der Gefangenschaft zurückgekehrt mußte auch er die Heimat verlassen und ließ sich mit seiner Familie im Geburtsort seines Vaters in Freistadt nieder und betrieb einen Großhandel mit Galanteriewaren.

Von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft O. Ö. mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet, trat Konsulent Prückl 1977 in den Ruhestand. Seit dieser Zeit ist er als Obmann der Bezirksgruppe Freistadt des SLOÖ tätig und gehört seit 1956 der Landsmannschaft an. Mit alten Volksliedern und Zitherbegleitung von Frau Forsthuber wurde die würdige Feier beendet.

OSR Dir. Hubert Roiß

Robert Strobel ausgezeichnet

Der im Jahre 1898 in Mährisch-Ostrau geborene Journalist Robert Strobel erhielt am 24. Oktober d. J. aus der Hand des Ministers für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, Günther Einert, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Robert Strobel arbeitete seit 1924 für deutsche Zeitungen in der damaligen ČSR. Ab 1947 war er als Korrespondent der „Zeit“, der „Badischen Zeitung“ und der „Stuttgarter Nachrichten“ in Bonn tätig. Bis zu seinem 86. Lebensjahr kommentierte er noch für den Bonner „General-Anzeiger“ das Zeitgeschehen. Strobel war auch lange Zeit Vorsitzender des Deutschen Presseclubs, den er ins Leben gerufen hatte.

Dubcek rechnet ab Ehrendoktor in Bologna

Alexander Dubcek hat nicht mehr CSSR-Ausgehverbot: Die Leitfigur des 1968 liquidierten reformkommunistischen „Prager Frühlings“ reiste nach Italien, um die Ehrendoktorwürde der Universität Bologna entgegenzunehmen. Die KPI hält seit Jahren Kontakt zu Alexander Dubcek. Er lebt derzeit mit seiner Frau Anna als Pensionist in einem Häuschen bei Preßburg: von einer kleinen Rente, aber mit eigenem Garten. Bis 1982 war er Forst- und Winzereiarbeiter. Daß er jetzt wieder an die politische Öffentlichkeit darf, wird dem persönlichen Einfluß von Sowjetführer Gorbatschow zugeschrieben. Hartnäckig hält sich auch das Gerücht, daß dieser im Vorjahr Dubcek privat besucht haben soll.

Der tschechoslowakische Reformkommunist Alexander Dubcek ist noch heute davon überzeugt, daß der „Prager Frühling“ ohne das Eingreifen der Truppen des Warschauer Pakts 1968 nicht gescheitert wäre. Dubcek erklärte

am Sonntag in der Universität von Bologna, (Bologna ist eine kommunistisch regierte Stadt) wo ihm die Ehrendoktorwürde im Fach politische Wissenschaften verliehen wurde, der „Prager Frühling“ und dessen Niederschlagung habe in kondensierter Form „die Krise und die Chance des Sozialismus“ wiedergespiegelt.

In seiner Rede sagte Dubcek, 1968 habe in der CSSR eine „Demokratisierung in Wort und Tat vor den Augen des ganzen Volkes“ stattgefunden. Auch heute könne man nicht anders vorgehen. In seiner Rede bedauerte der im April 1969 entmachtete und 1970 aus der Partei ausgeschlossene frühere KP-Chef, daß das „Problem CSSR“ derzeit aus dem internationalen Blickfeld verschwunden sei.

Dubcek war, abgeschirmt von der Öffentlichkeit, im Auto in Bologna eingetroffen. Er hatte erstmals seit 17 Jahren seine Heimat verlassen dürfen, ohne seine Frau, die als „Pfand“ in Preßburg zurückblieb.

Ministerpräsident Streibl empfing den Bundesvorstand der SL

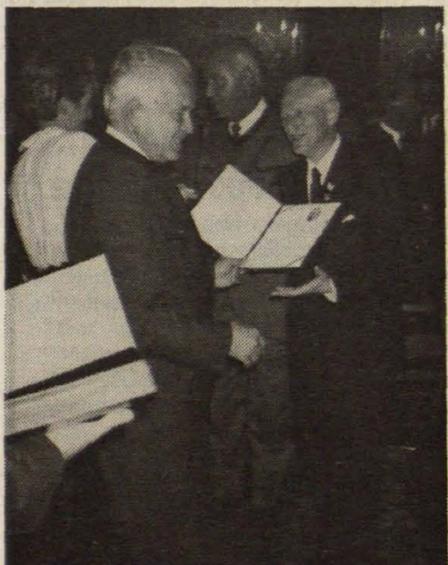
Der neue bayerische Ministerpräsident Max Streibl empfing am 28. Oktober in der bayerischen Staatskanzlei in München den Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit dem Sprecher der Volksgruppe und Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, Staatsminister a. D. Franz Neubauer, an der Spitze zu einem Meinungsaustausch. Streibl versicherte, die Sudetendeutschen dürften fest darauf vertrauen, daß die bayerische Staatsregierung sie auch weiterhin in ihrer Arbeit ungeschmälerst unterstütze. Der Sprecher der Sudetendeutschen, Neubauer, dankte der Staatsregierung dafür, daß sich Bayern als Schirmland für die Belange der Sudetendeutschen einsetze.

An dem Gespräch nahmen außerdem der Präsident der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Staatsmini-

ster a. D. Walter Satin, der stellvertretende Bundesvorsitzende Dr. Fritz Wittmann, die Bundesvorstandsmitglieder Richard Frodl und Heinz Kraus und Bundesgeschäftsführer Dieter Max teil.

Auszeichnung für Dr. Josef Suchy

Der Graslitzer Heimatverband verlieh Dr. Josef Suchy die Richard-Ritter-von-Dotzauer-Plakette. Der dreifache Akademiker Dr. Suchy hat sich immer zäh und beredtsam für die Belange der Egerländer und auch aller Sudetendeutschen eingesetzt. Dr. Suchy wurde vor 83 Jahren in Eibenberg bei Graslitz geboren. Er ist immer noch in führenden Positionen für seine Landsleute tätig.



Landeshauptmann Dr. Ratztenböck überreicht Konsulent Prückl (rechts) die Urkunde.

Die Sudetendeutsche Jugend veranstaltet auch heuer wieder den schon fast zur Tradition gewordenen

Weihnachtsmarkt

Mit viel Geduld und Liebe haben wir wieder viele schöne Dinge selbst gefertigt: Gestecke für den Advent- und Weihnachtstisch, Salzteigarbeiten, geschmackvoller Christbaumbehang, Salzburger Gewürzgebilde, Glas- und Bauernmalerei, Spiele, geätzte Gläser mit Wappen, Makramee- und Knüpfarbeiten, Anhänger, viele Handarbeiten, Stickereien, Gipsmalereien u. v. a. m.

Unser Weihnachtsmarkt ist für viele Landsleute und Freunde zum beliebten Treffpunkt geworden. Sicher sehen auch Sie ein gutbekanntes Gesicht wieder und tauschen bei einer Tasse Kaffee mit Gebäck (was wir Ihnen gratis anbieten) Erinnerungen aus. Nehmen Sie bitte auch Ihre Freunde und Bekannten mit!

Unter dem Motto „Ein gutes Buch zu jeder Zeit“ findet in den selben Räumlichkeiten auch die beliebte

Buchausstellung

statt. Schenken auch Sie zum Weihnachtsfest Ihren Angehörigen und Freunden ein gutes Buch!

Diesmal sind Bücher sudetendeutscher, karpatendeutscher, siebenbürgischer und donauschwäbischer Autoren ausgestellt — sämtliche verfügbare Neuerscheinungen liegen auf!

Zeit: Freitag, 2. Dezember 1988, 15 bis 19 Uhr

Samstag, 3. Dezember 1988, 10 bis 17 Uhr

Sonntag, 4. Dezember 1988, 10 bis 12 Uhr

Ort: Wien 1, Himmelfortgasse 7/1 (Ecke Rauheneingasse), bequem zu erreichen mit der Linie U1 (Station Stephansplatz).

Ein allfälliger Überschuss wird sozialen Zwecken gewidmet!

Wir freuen uns auf Ihren werten Besuch und laden dazu auch recht herzlich Ihre Verwandten und Freunde ein!

Mit den besten Grüßen

Ihre SUDETENDEUTSCHE JUGEND ÖSTERREICH
Landesjugendführung Wien, NÖ u. Bgld.

Die Freiwaldauer feierten in Kirchheim u. T.

Mit einem Treffen und einer Gründungsfeier gedachte die Freiwaldauer Oberschulgemeinschaft in Kirchheim unter Teck, in der Patenstadt der Freiwaldauer, der Gründung ihrer Oberschule, damals „Mittelschule“ genannt, vor 75 Jahren, 1913. Verdanken doch Hunderte von Männern und Frauen des Altvaterlandes dem Freiwaldauer Staats- und Reformrealgymnasium als einer echten Bildungsstätte viel für ihr ganzes Leben.

Nach einem geselligen Beisammensein versammelten sich — wie die „Sudetendeutsche Zeitung“ berichtet — über hundert „Ehemalige“ im Schulhof des Ludwig-Uhland-Gymnasiums vor der Gedenktafel Dr. Franz Eigls, des ersten und langjährigen Direktors der Anstalt, zu einem Totengedenken. Der Orthopäde Dr. Walter Christ (Göppingen), der als neuer Vorsitzender der Oberschulgemeinschaft die Nachfolge Georg Rolkes angetreten hat, erinnerte in seiner kurzen Ansprache an das Vergängliche und Bleibende unseres Menschseins und gedachte der Toten vor allem der letzten beiden Jahre.

Zu Beginn der anschließenden Feierstunde im Musiksaal des Gymnasiums überreichte er dem Historiker Oberarchivar i. R. Dr. Rudolf Fitz, einem Weidenauer, der sich um die Erforschung und Darstellung der Geschichte der Freiwaldauer Oberschule (in der von der Oberschulgemeinschaft herausgegebenen Gedenkschrift) verdient gemacht hat, eine grafisch gestaltete Urkunde über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Oberschulgemeinschaft. Oberstudienrat i. R. Dr. Johann Hauke (Gernsheim), der noch dem Lehrkörper der Freiwaldauer Oberschule angehört hatte, erinnerte in seiner Festansprache an zahlreiche geschichtliche Tatsachen und Bezüge, deren Zeugen die Anwesenden zum Teil gewesen sind und die nicht vergessen werden sollten. Als Ehrengäste waren die zweite Bürgermeisterin, Frau Weber-Mosdorf, und der Leiter des Ludwig-Uhland-Gymnasiums, Rektor Lingenfelder, bei der Feier zugegen.

Das große Heimattreffen der Freiwaldauer und Buchseldorfer begann mit einem Heimatabend in der Stadthalle. Walter Klein, der Vorsitzende der neugebildeten Heimatgruppe Freiwaldau-Bielethal (Altvater), begrüßte die versammelten — an die 400 — Landsleute sowie die Vertreter der Stadt und verschiedener Organisationen. Oberbürgermeister Peter Jakob hob in seinem Grußwort nicht nur die Verbundenheit der Stadt mit den Freiwaldauern hervor, sondern gemahnte auch an die durch den Zustrom der deutschen Aussiedler aus dem Osten entstehenden neuen Aufgaben.

Im katholischen Gottesdienst in St. Urban am Sonntag widmete Pfarrer Adolf Schrenk die Predigt der 1937 in Graz verstorbenen Schwester Dr. Klara Fietz (aus dem Schrothkurort Niederlindewiese bei Freiwaldau).

Nordgaupreis 1988 für Josef Heil

Der Nordgaupreis 1988 des Oberpfälzer Kulturbundes wurde 1988 an folgende Persönlichkeiten verliehen: Josef Heil, Sulzbach-Rosenberg (Nordgaupreis für Nordgauförderung), Erich Laßleben, Kallmünz (Nordgaupreis für Heimatpflege) und Willy Mitterhuber, Weiden (Nordgaupreis für Dichtung).

Österreich protestiert gegen Aktion in Prag

Die Tschechoslowakei hat in Prag ein von Bürgerrechtlern organisiertes historisches Symposium zum Thema „Tschechoslowakei 1988“ verhindert und mehr als 20 Dissidenten verhaftet. Österreich will diesen neuerlichen Schlag der CSSR-Behörden gegen die Meinungs- und Versammlungsfreiheit auf der KSZE in Wien zur Sprache bringen. So werde das Mißtrauen in Europa nicht abgebaut, sagte der Generalsekretär des Außenministeriums Thomas Klestil.

Kurz nach der symbolischen Eröffnung des Prager Symposiums im Grand Hotel kamen Polizisten in Zivil. Der Organisator, der Bürgerrechtler und Dramatiker Vaclav H a v e l ,

wurde sofort mitgenommen, später wurden auch die anderen mehr als 20 tschechoslowakischen Teilnehmer verhaftet, darunter prominente Vertreter der „Charta 77“. Die ausländischen Gäste wurden vor einer Fortsetzung der Veranstaltung gewarnt, ein deutsches und ein österreichisches Fernseherteam wurde zum Verlassen des Tagungsortes aufgefordert.

Wiens ÖVP-Chef Erhard Busek, der auch zu dem Symposium nach Prag reisen wollte, sprach von einem Schlag ins Gesicht der Nachbarschaftspolitik, es sei derzeit leichter für einen ethnischen Emigranten, nach Estland zu fahren, als für einen Westeuropäer in die CSSR.

Sudetenland-Leibchen ein sinnvolles T-Shirt für alt und jung!

Noch sind gut die Hälfte der angefertigten „Sudetenland-Leibchen“ zu haben. Immer wieder werden einzelne Größen angefordert. Gerade jetzt zu Weihnachten benötigt man vielleicht ein sinnvolles Geschenk — vielleicht ein Sudetenland-T-Shirt! Diese können von jedermann getragen werden. Die Meinung, daß diese nur von jüngeren Leuten getragen werden, ist schon lange überholt — in jedem Alter trägt man eine gute Freizeit-Kleidung! Und mit unseren „Sudetenland-Leibchen“ machen wir noch Werbung für uns und unsere Anliegen — also zwei Fliegen auf einen Schlag!

Die Leibchen sind zu 100 % aus Baumwolle und von bester Qualität — ein ideales Geschenk innerhalb der Familie und für Freunde!

Folgende Größen sind vorhanden: für Kinder und junge Leute: Größe 140 (für 6 bis 8 Jahre), Größe 152 (für 9 bis 11 Jahre), Größe 164 (für 12 bis 14 Jahre in etwa); für Jugendliche und Erwachsene jeden Alters die Größen: S (nur mehr wenige Stück), M, L und XL.



Ein Leibchen kostet S 90.— (zuzüglich Versandkosten). Damit wollen wir nicht verdienen — uns geht es um die Sache!

Bestellungen mit genauen Größenangaben richten Sie bitte an die Sudetendeutsche Jugend, 77/14, 1180 Wien, Postkarte genügt — die Zusendung erfolgt promptest!

Niedermeyer: 1990 hundert Filialen als Ziel

Der aus dem Sudetenland stammende Wiener Fotohändler Niedermeyer will heuer seinen Umsatz um 30 Prozent auf 1,2 Milliarden Schilling erhöhen. Bis Oktober ist das Videogeschäft mit plus 45 Prozent am stärksten gewachsen, gefolgt von Cam-Cordern, sagte Juniorchef Christian Niedermeyer. Im Filialnetz gab es heuer die stärkste Expansion in der Firmengeschichte: Bis Jahresende soll es 74 Niedermeyer-Niederlassungen mit 600 Beschäftigten geben und damit um zehn Filialen mehr als im Vorjahr. 1989 sollen, unabhängig von einer eventuellen Übernahme von Fotopionier-Filialen, weitere 10 Geschäfte dazukommen.

Hauptumsatzträger ist nach wie vor das Fotogeschäft, das zwar ebenfalls gestiegen ist, heuer aber nur mehr einen Anteil von 50 Prozent am Gesamtgeschäft haben wird (1987: 58 Prozent). Weniger zufrieden ist Niedermeyer mit dem stagnierenden HiFi-Bereich. Zugelegt hat weiters das Schallplattengeschäft. Und im ersten Jahr seines Bestehens sollen im Schmuckbereich 60 Millionen Schilling umgesetzt werden.

Die geplante Eröffnung einer 100. Filiale in Österreich würde Anfang der 90er Jahre auf je-

den Fall erreicht, sollte Niedermeyer die Übernahme der 10 Fotopionier-Filialen realisieren können. „Wir sind nicht nur ständig im Gespräch, sondern auch sehr interessiert daran“, sagte Christian Niedermeyer.

Krampuskränzchen

Am Samstag, dem 3. Dezember, laden wir alle tanzbegeisterten Landsleute, die mittlere Generation und vor allem die jungen Leute — auch alle ehemaligen Mitglieder der SDJ sowie der Jungmannschaft (jetzt Arbeitskreis Südmähren — zum Krampuskränzchen im Haus der Begegnung in Wien 15, Schwendergasse 41 (nächst der Rudolfsheimer Remise), recht herzlich ein! Beginn ist um 20 Uhr, Ende 1 Uhr; zum Tee spielt die beliebte Pedro-Combo. Es wird um Platzreservierungen bei der Sudetendeutschen Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse Nr. 77/14 (nur schriftlich) bzw. persönlich bei den Jugendfunktionären gebeten. Auf einen zahlreichen Besuch freuen sich schon jetzt die Sudetendeutsche Jugend Wien, der Arbeitskreis Südmähren und die SLÖ-Bezirksgruppe Wien und Umgebung!

Aufruf zur Mitarbeit beim Nordböhmen-Volkstanzbüchel vom Erzgebirge zum Riesengebirge

Das Nordböhmen-Heimatwerk e. V., Verein für Volkskunde der Heimatbezirke von Nordböhmen, des Reg.-Bez. Aussig von Komotau bis Braunau, ruft hiermit zur Mitarbeit bei der Erstellung des Nordböhmen-Volkstanzbüchels „Vom Erzgebirge zum Riesengebirge“ auf.

Nachdem zu den nordböhmisches Volkstrachten schon drei Büchel herausgebracht worden sind, wird es höchste Zeit, auch etwas von der musischen Seite Nordböhmens zu veröffentlichen. Der Anlaß ist das soeben erschienene Heft „Sudetendeutsche Volkstänze — Folge 1“, wo unter 36 sudetendeutschen Volkstänzen

nur einer aus Nordböhmen zu finden ist.

Das „Nordböhmen-Volkstanzbüchel vom Erz- zum Riesengebirge“ wird unter fachwissenschaftlicher Leitung entstehen und herausgegeben. Alle Leute und Landsleute, die etwas zur Herausgabe des Volkstanz-Büchels aus Nordböhmen beitragen können und möchten, werden gebeten, über folgende Anschriften Verbindung aufzunehmen, in Westdeutschland: Hr. Fritz Richter, Tannenstr. 13, 8802 Sachsen; Österreich: Hr. Helmut Leopold, Antonigasse 69/3, 1170 Wien, od. Nordböhmen-Heimatwerk e. V., Schriftf. M. Neumann, Liebigstr. 38, D-6000 Frankfurt, Ruf 0 69-72 96 24.

Ausschreibung der Kulturpreise 1989

Eingedenk der Verpflichtung, das kulturelle Erbe zu wahren, und getragen von dem Willen, die schöpferischen Kräfte zu fördern, will die Sudetendeutsche Landsmannschaft Dank und Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe für künstlerisches und wissenschaftliches Wirken im Sinne einer jahrhundertealten Tradition durch die jährliche Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise abstaten.

Folgende Preise werden verliehen: „Großer sudetendeutscher Kulturpreis 1989“, „Sudetendeutscher Kulturpreis 1989 für Schrifttum“, „Sudetendeutscher Kulturpreis 1989 für Musik“, „Sudetendeutscher Kulturpreis für bildende Kunst und Architektur“, „Sudetendeutscher Kulturpreis 1989 für darstellende und ausübende Kunst“, „Sudetendeutscher Kulturpreis 1989 für Wissenschaft“. Der Große sudetendeutsche Kulturpreis ist mit DM 10.000, die Einzelpreise sind mit je DM 3000 dotiert. Im Rahmen der Schirmherrschaft über die sudetendeutsche Volksgruppe unterstützt der Freistaat Bayern die Preisverleihung u. a. durch Übernahme der Dotierungen.

Im Zusammenhang mit der Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise wird auch der in gleicher Höhe dotierte „Sudetendeutsche Volkstumspreis 1989“ verliehen werden, dessen Dotierung die Sudetendeutsche Stiftung übernahm.

Die Preisverleihungen werden beim 40. Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten 1989 vorgenommen.

Vorschläge für die Sudetendeutschen Kulturpreise 1989 können eingereicht werden: bis zum 30. 11. 1988 an die SL-Bundesgeschäftsstelle, Kulturreferat, Hochstraße 8, 8000 München 80. Mit dem schriftlichen Vorschlag muß die genaue Anschrift und Heimatlandschaft des Vorgeschlagenen genannt werden, ebenso der Beruf und die künstlerische oder wissenschaftliche Fachrichtung. Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder der Jury und die Gliederungen der SL.

Neue Bücher

Jörg K. Hoensch: Geschichte Böhmens
Verlag C. H. Beck, München, 1987, Leinen, gebunden, 567 Seiten, 15 x 23 cm). Der Saarbrücker Historiker, 1935 in Freudenthal (österr. Schlesien) geboren, läßt all die Wechselfälle von der „slavischen Landnahme bis ins 20. Jahrhundert“ in einer dichten Darstellung zum mitteleuropäischen Epos werden. Der Autor bemüht sich um ein ausgewogenes Urteil, vergißt auch nicht wirtschaftliche und soziale Aspekte. Die Elementarspannung im Leben zweier Völker eines Raumes macht die Geschichte zum Drama, ein Gegenüberstand mit ständiger Wechselwirkung von innen und außen. Diese Spannung wirkt aber auch schöpferisch, sie erzeugt eine Kulturwelt, deren Denkmal das „Goldene Prag“ ist. Doch nicht nur Musik und Architektur gingen daraus hervor, auch Feindbilder und Legenden. Hoensch sucht sie eben mit Hilfe der Geschichte abzubauen.

(Aus: „Die Presse“, Feber 1988)

Groß-Herrlitz

Ein 330seitiger, bebildeter Herkommensbericht für eine große Dorfgemeinde an der Grenze zwischen den Bezirken Troppau und Freudenthal, die heute Velké Heraltice heißt. Mäzenatentum hat das Erscheinen endlich möglich gemacht. Das schön gebundene Buch ist vom Verein für Heimatpflege e. V. in Deisenhofen bei München 1988 in Druck gegeben worden und ist zu einem Anerkennungspreis von DM 10,— erhältlich. Der Band reiht sich würdig in die große Zahl der Heimatchroniken ein und wird vielen eine Freude sein.

(Aus: „Eckartboten“, Oktober 1988)

Unter den Neuerwerbungen des Mährisch-Schlesischen Heimatmuseums befinden sich einige Bücher, die für den Weihnachtstisch mancher Landsleute von Interesse sein könnten. Wir wollen sie daher hier vorstellen:

Josef Otto Slezak: **Eisenbahn-Panorama Böhmen und Mähren**, cellophanier-

ter Pappband, 17 x 24 cm, 96 Seiten, 157 Fotos, 1 Eisenbahnkarte (Stand 1897), 240 Schilling, zu beziehen bei Verlag J. O. Slezak, Wiedner Hauptstr. 42, 1040 Wien.

Mit zahlreichen Fotos, mit begleitenden sachkundigen Texten und Eisenbahnkarten gibt der Verfasser einen wertvollen Beitrag zur Eisenbahn- bzw. Verkehrsgeschichte der Sudetenländer. Es beinhaltet Abbildungen von Zügen, Lokomotiven und einzelnen Wagen, Bahnhöfen, Eisenbahnbrücken, Tunnels, Lokal- und Industriebahnen, auch von historischen Ereignissen, die mit dem Eisenbahnwesen zusammenhängen. Die Dokumentation erfaßt Objekte durchwegs vor 1945, die also großen Seltenheitswert besitzen. Bei der genauen Beschreibung der Bilder hat der Verfasser auch immer wieder technische Daten in vielen Einzelheiten angegeben. Das Werk ist nicht nur ein willkommenes Hilfsmittel für den Eisenbahn- und Lokomotivliebhaber oder für den technisch Interessierten, sondern es ist auch ein Beitrag zur sudetendeutschen Heimatkunde. Es enthält zahlreiche Einzelheiten, die man in den greifbaren Heimatkunden oder ähnlichen Darstellungen nicht mehr vorfinden kann.

(Aus „Mitteilungen des Sudetendeutschen Archivs“)

„Der Weg in die neue Heimat — Die Volksdeutschen in der Steiermark“ — Leopold-Stocker-Verlag Graz-Stuttgart (Neuerscheinung Oktober 1988, 316 Seiten, 32 Schwarzweißbildseiten, farbiger Vor- und Nachsatz, 5farbiger cell. Schutzumschlag, Preis: öS 288,—)

Das „Bedenkjahr 1988“ war der Anlaß, daß der verstorbene Grazer Kulturstadtrat, Hofrat Dr. Heinz Pammer, an die volksdeutschen Landsmannschaften in der Steiermark die Anregung zu einer großangelegten Dokumentation erging ließ, die nunmehr in Gestalt des o. a. Buches Wirklichkeit geworden ist. 9 Autoren haben mit ihren Beiträgen in Wort und Bild an der Gestaltung dieses Werkes maßgebenden Anteil. Es sind dies — außer dem für das Vorwort verantwortlichen Kulturstadtrat

Dipl.-Ing. Helmut Strobl — Hon.-Prof. Dr. Manfred Straka (Geschichte der deutschen Besiedelung in den ehemaligen Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie), Dipl.-Ing. Oswald Werther (Bundesrat Otto Hofmann-Wellenhof, der Freund und Helfer der Heimatvertriebenen, und Deutsch-Untersteirer), OSR Ernest Erker (Gotscheer), Prof. Dr. Anton Scherer und Dipl.-Ing. Florian Neller (Donauschwabern), OStR. Prof. Dr. Kurt Galter (Siebenbürger Sachsen), Dr. Rudolf Wagner (Bukowiner), Prof. Mag. Wolf Kowalski und OStR. Prof. Dr. Jolande Zellner (Sudetendeutsche). Als Zeit- und Erlebniszeugen der gewaltigen Völkerbewegungen während des Zweiten Weltkrieges und nach dessen folgenschwerem Ende und als Angehörige der vom verhängnisvollen Schicksal der Entwurzelung betroffenen Volksgruppen stellen die Verfasser die Geschichte ihrer Landsleute von den Anfängen im angestammten Herkunftsland bis zur Katastrophe von Vermögensverlust, Flucht, Vertreibung, Verschleppung und gewaltsamen Tod dar und schildern die Schwierigkeiten der etwa 60.000 Zufluchtsuchenden im Auffang- und Aufnahmeland, der Steiermark, sowie die Hindernisse verschiedenster Art, die in dem zunächst fremden Lebensraum von den „Eindringlingen“ mit unverdrossener Arbeit und zähem Bemühen, aber auch dank hilfreicher Entgegenkommen verständnisvoller Einheimischer überwunden werden. Daß dieses Wurzelschlagen und Hineinwachsen in den neuen Daseinsbereich da und dort und dann und wann recht schmerzlich vor sich geht, weil nur wenige in den „ausländischen Fremdlingen“ Schicksalsverwandte eines einst gemeinsamen mächtigen Vaterlandes sehen, bleibt nicht verschwiegen. Dennoch erweist es sich, daß guter Wille auf beiden Seiten schließlich die Eingliederung in die neue Heimat erleichtert und daß die ehemaligen Ankömmlinge mit dem Erwerb und Ausbau ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebensgrundlagen leistungsfähige und produktive Glieder der heimischen Bevölkerung werden und trotz ihrer Eigenständigkeit und bewahrten Überlieferungen öster-

reichere und heimatliebende Staatsbürger geworden sind. Im besondern dürfte der sudetendeutsche Anteil in diesem Buch interessieren. Ausgehend von Bezeichnung, Begriff und Siedlungsraum der Sudetendeutschen behandelt die Landesobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der Steiermark Böhmen hinsichtlich seiner geographischen, geopolitischen und ethnographischen Lage, als Königreich im Deutschen Reich, erörtert den Aufbruch des Nationalbewußtseins im Zusammenhang mit der böhmischen Frage, die Zertrümmerung des Kaiserreichs und die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes den Sudetendeutschen gegenüber, den Kampf um ihr Lebensrecht in der ČSR, die Sudetenkrise und das Ende der Tschechoslowakei und schließlich die große Schicksalswende von 1945 und den Aufstieg in der neuen Heimat. Landkarten und graphische Darstellungen veranschaulichen den Text, 2 aus dem Vertreibungsschicksal erwachsene Gedichte vertiefen ihn und Bilder (der Rübezahl des sudetendeutschen Holzbildhauers Wilhelm Alois Leder, Father Reicheberger beim Begräbnis des sudetendeutschen Dichters Dr. Robert Hohlbaum, der Gedenkstein der SL in Bruck/Mur, Bundespräsident Dr. Kirchschläger bei der Eröffnung des Sudetendeutschen Tages in Wien und eine Trachtengruppe (Schönhengst, Kuhländchen und Troppau) lockern ihn auf. Ein eigenes Kapitel bietet einen Überblick über das Werden und Wirken der SL in der Steiermark seit 1948. Der Bundeskulturreferent der SLÖ, Prof. Mag. Wolf Kowalski, schildert die Eingliederung der sudeten- und karpatendeutschen Heimatvertriebenen in der Steiermark anhand statistischen Materials und einzelner bezeichnender Beispiele. Alles in allem liefert „Der Weg in die neue Heimat“ ein beredtes Zeugnis der Heimatfindung in einem der erschütterndsten Zeitabschnitte unseres Jahrhunderts und verdient es, zum Zweck der Rückbesinnung bei der „Erlebnissgeneration“ und zur Förderung des Vergangenheitsverständnisses bei der „Bekennnisgeneration“ viele eifrige Leser zu finden.

Dr. Jolande Zellner

„Baustein-Aktion“ der Sudetendeutschen Jugend

Wie bereits in der letzten Nummer der Sudetenpost angeführt, treten wir an Sie, werte Landsleute, mit der Bitte heran, uns mit der „Baustein-Aktion“ für den Erhalt der Geschäftsstelle der SDJÖ zu helfen.

Bedingt durch eine nötige Sanierung des Hauses wird nunmehr gerechtfertigt seit 6 Jahren ein erhöhter Mietzins eingehoben, den es zu bezahlen gilt. Dieser beträgt inkl. Betriebs-

kosten knappe S 1200,—, was natürlich eine enorme Belastung für uns monatlich darstellt. Durch den Kauf von „Bausteinen“ — einer kostet S 50,— kann man uns helfen, diese Kosten so gering wie nur möglich zu halten und dieses ersparte Geld für die eigentliche Jugendarbeit einzusetzen.

Leider können wir aus verschiedenen Gründen der Sudetenpost keine eigenen Erlagscheine beilegen und ersuchen Sie, Bausteine mittels Postkarte in beliebiger Anzahl bei uns anzufordern (Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien).

Für Ihr wertvolles Verständnis um unser Anliegen dürfen wir schon jetzt ein herzliches Dankeschön entbieten!

Stets für die Karpatendeutschen eingesetzt

Der Landesbeauftragte für Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler und Kriegsgeschädigte im Staatsministerium des Landes Baden-Württemberg, Staatssekretär Gustav Wabro, hat im Rahmen eines Kulturabends des Hilfsbundes der Karpatendeutschen auf dem Schönenberg bei Ellwangen, Eduard Oswald (Schorndorf) die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Eduard Oswald wurde am 2. März 1938 in Kuneschau/Krs. Kremnitz (Slowakei) geboren. Nach der Vertreibung aus der karpatendeutschen Heimat fand er 1946 Aufnahme in Württemberg. Im Anschluß an eine Schreinerlehre

absolvierte er ab 1959 die Handelsschule. Nach Tätigkeiten als Kaufmann in Esslingen und Stuttgart übersiedelte Eduard Oswald 1980 von Kirchheim/Teck nach Schorndorf. Seit 1984 ist er als selbständiger Kaufmann in Eberbach tätig.

Staatssekretär Gustav Wabro betonte in seine Laudatio, daß es Eduard Oswald stets wichtig sei, das Erbe seiner karpatendeutschen Heimat nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und deren Geschichte und Kultur gerade auch der jüngeren Generation zu vermitteln.

Umstrittener Buchautor Fritz Sitte

Die Stadt Villach hat dem Abenteurer Fritz Sitte — sein Vater war aus Römerstadt — den Kulturpreis der Stadt angeboten. Der Vorsitzende der Sozialistischen Jugend, Peter Kaiser, behauptete in einem offenen Brief an den Bürgermeister, Sitte hätte es wegen seiner rassistischen und demagogischen Berichterstattung über die 3. Welt (Angola, Namibia etc.) zu „trauriger Berühmtheit“ gebracht.

Sitte betont, er habe sich stets den Freiheitsbewegungen in den diversen Ländern verpflichtet gefühlt und oft monatelang an ihrer Seite gekämpft.

Sitte war seit 1951 in der dritten Welt unterwegs und hat das beschrieben, was er sah — und da paßte so manches den jungen Sozialisten nicht in ihr Weltbild.

Sitte hat zur Entwicklungshilfe seine Ansichten: die Übervölkerung ist das Hauptproblem, es ist nur mit entsprechender Familienplanung zu lösen.

Entwicklungshilfe dürfe sich nicht im Füttern erschöpfen. Bei der SPÖ fungiert er als willkommener Anlaßfall eines partei-internen Flügelkampfes zwischen Linksintellektuellen und Pragmatikern.

Zu seinen Büchern hat er von großen Sozialisten Fanpost erhalten: Von Kreisky, Olof Palme und Kirchschläger.

Bei seinen Gegnern handle es sich um eine Minderheit, die ihn nicht hindern werde, sein gegebenes Ja-Wort zur Annahme des Preises einzuhalten. G. Z.

Tribüne der Meinungen

Guter Nachklang

Es ist erfreulich — und sollte eigentlich nichts Außergewöhnliches sein —, wenn Veranstaltungen, vor allem landsmannschaftliche, die sich ja unmittelbar an einen besonderen Personenkreis wenden, eine nicht nur flüchtige Nachwirkung hervorrufen. Eine solche „Antwort“ kam am 24. 10. von Frau Hermine Weß, einer Brünnerin, als Widerhall der Grazer Jubiläumsfeier zum 40jährigen Bestehen der Landsmannschaften der Deutsch-Untersteirer, der Donauschwaben und der Sudetendeutschen. Daraus einige markante Zitate: „Ich wollte gleich nach der Feier schreiben, solange der Eindruck frisch ist und die vielfältigen Stimmungen solcher Gedenktage nachwirken. Aber der banale Alltag ist ja unbarmherzig. Es war eine gemütvollte Feier und von nobler Gesinnung getragen. Der Aufbau war ausgezeichnet, der Inhalt in sich geschlossen. Ganz entzückt war ich von dem Chor, der die sudetendeutschen Lieder sang unter der Leitung von Johanna Nesitka. Die Ausführ-

ung habe ich aufmerksam verfolgt, am selben Abend noch in dem eben erstandenen Buch „Der Weg in die neue Heimat“ nachgelesen. Es ist eine enorme Leistung, und man kann nur herzlichst dazu gratulieren. Das Sonett zum Abschluß war sehr beeindruckend. Man kann alles verlieren, nur nicht das Ideal. Ohne Ideal, ohne Richtschnur ist menschliches Leben unmöglich... Nun hat dieser Gedenktag viel Arbeit gekostet, die Gestalter mußten sehr viel Freizeit hergeben. Allen sei gesagt, daß es großartig war, ein „Danke“ drückt zuwenig aus, das wahre „Danke“ spricht die Historie. Die Arbeit dieser vielen Menschen ist Dokument geworden... Tragisch ist es, daß die Grausamkeit der Volksvernichtung wieder stattfindet in Rumänien. Nicht nur dort. Dieser Planet scheint verflucht zu sein. Im Laufe der Geschichte findet diese Vernichtung immer wieder statt — Methode? — Das goldene Zeitalter des Perikles scheint nicht wiederzukehren. Einmal las ich jetzt von Gruppen, die unsere abendländische

Kultur nicht mehr vom Griechentum ableiten und Latein und Griechisch aus dem Unterricht entfernen wollen. Vor nicht allzu langer Zeit drückte ich einem Vortragenden meine Freude aus, daß er die Gedanken des Wahren, Guten und Schönen eingeflochten hatte. Aber man glaubt nicht, was er mir zur Antwort gab: „Ja, aber es hat doch zu Auschwitz geführt.“ Ich war sprachlos. Ein gescheiter Mensch hat einmal gesagt: „Wenn es ein Erdbeben gibt, dann schreien die Menschen, der Seismograph sei schuld“. Weil Ideale mißbraucht werden, kann man doch gültige Werte nicht verteufeln. Wir erleben ja unsere verfahrenere Situation auf Grund dieser Verteufelung... Jedenfalls an dieser Festveranstaltung hat man gemerkt, hier ist Substanz. Von Herrn Rakusch (Bundeskulturreferent der Deutsch-Untersteirer, Anm. der Berichtlerin) war heute eine Notiz in der „Presse“. Er schrieb, auf der umhüllten Mariensäule in Graz, Am Eisernen Tor, fehle der Hinweis, daß 1945 6000 Männer, Frauen und Kinder in seiner Heimat ermordet wurden. In der „Presse“ vom 22. 10. nachzulesen...“ So weit die angeregten und — hoffentlich — anregenden Mitteilungen.

Dr. Jolande Zellner

CSSR rückt vom Rubel als Leitwährung ab

Die Tschechoslowakei will den Wert der CSSR-Krone nicht mehr vom Wert des sowjetischen Rubel oder vom Goldwert abhängig machen. Ab 1. Jänner 1989 soll der Umrechnungskurs der Krone an den Ergebnissen der eigenen Wirtschaft gemessen und festgesetzt werden. Wie im Prager Parlament am Mittwoch bestätigt wurde, sei dies „der erste Schritt zur vollen Konvertibilität der Krone“. Bisher war der Rubel die einzige Leitwährung für alle Länder des Rates der Gegenseitigen Wirtschaftshilfe (RGW).

Vorläufig werden ab 1. Jänner zwei verschiedene Wechselkurse festgesetzt, ein Handelskurs und ein — weitaus günstigerer — für Dienstleistungen. Bei Beibehaltung des Pflichtumtausches wird den Touristen hierfür aber der für Dienstleistungen bestimmte Kurs gewährt.

Zimprich-Medaille für Hans Kryll

Beim 20. Heimattreffen des Heimatverbandes Olmütz und Mittelmähren in der Patenstadt Nördlingen wurde dem langjährigen Obmann der SL-Ortsgruppe Kempten, Hans Kryll, die Richard-Zimprich-Medaille verliehen. Die höchste Auszeichnung dieser Heimatgruppe ist benannt nach dem Kundler der deutschen Vergangenheit dieses Gebietes, dem Schriftsteller und Historiker Dr. Richard Zimprich. Wie es im gleichzeitig verliehenen „Ehrenbrief“ heißt, erhielt „Studienrat und Stadtrat a. D. Hans Kryll in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Heimatgemeinschaft“ diese Auszeichnung.

Anlässlich der Landeshauptversammlung des Landesverbandes Wien, Niederösterreich und Burgenland am 22. Oktober 1988 legten Frau Magda Maria Reichel und Frau Susanne Svoboda ihre Ämter als Landesschriftführer bzw. Kulturreferent nieder. Im Namen des Landesverbandes danke ich beiden Damen für ihre langjährige, mühevollen und idealistische Tätigkeit sehr herzlich.

Johanna v. Ethhofen
stellv. Landesverbandsobmann

Experten rätseln über neue Straßenbauten an der CSSR-Grenze

Der westdeutsche Bundesgrenzschutz, die amerikanische Armee und Militärexperten in der Bundesrepublik rätseln über 17 Betonstraßen, die die Tschechoslowakei an der 356 Kilometer langen bayrisch-tschechoslowakischen Grenze in den letzten Jahren gebaut hat.

Der Pressesprecher des Bundesgrenzschutzkommandos Süd, Horndasch, sagte: „Wir können uns keinen rechten Reim daraus machen, was die Wege sollen. Einige führen im 90-Grad-Winkel bis unmittelbar zur Grenzlinie, andere wiederum enden einige hundert

Meter vor der Grenze.“ Die Betonplattenwege seien bis zu vier Meter breit und nach ihrer starken Befestigung auch für Panzer und andere schwere Fahrzeuge geeignet.

Auch Experten der amerikanischen Armee interessierten sich für die geheimnisvollen Wege. Die Militärs flogen mit Hubschraubern die Grenze zur Tschechoslowakei ab und besichtigten die Straßenbauten aus der Luft. Sie sind von bayrischer Seite aus deutlich zu erkennen.

Die Straßen, die in der Art von Aufmarschrampen angelegt wurden, sind nicht in einer großangelegten Aktion gebaut worden. Sie seien vielmehr allmählich entstanden, sagte ein Sprecher. Ein System für die Anlage der Straßen sei nicht zu erkennen. „Wir können nicht sagen, ob sie militärischen Zwecken dienen sollen oder möglicherweise nur eine militärische Teil-Komponente haben“, fügte er hinzu. Um Forststraßen jedenfalls handle es sich nicht. Sie können nach Meinung von Experten sowohl für den Aufmarsch von Panzern, Artillerie- oder Raketenfahrzeugen benutzt werden. Die Bauarbeiten dauerten auch in der letzten Zeit an.

Herzlichen Dank!

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die mich aus Anlaß meiner

Ernennung zum Konsulenten der öö. Landesregierung

erreichten, danke ich auf diesem Wege recht herzlich.

Konsulent Wilhelm Prückl
Hessenstraße 9, 4240 Freistadt

Erinnerung an einen großen Sohn des Böhmerwaldes

Ich durchschreite den Ortsfriedhof von Bad Goisern, verhalte den Schritt an einem bestimmten Grab. Hier ruht einer der prominenten Truppenführer in Altösterreichs letztem Kampf. Es ist der Gen. der Inf. Alfred Krauß, der von 50 Jahren am 29. September 1938 zur „Großen Armee“ abberufen wurde. General Otto v. Below, 1917 Befehlshaber der den Österreichern zu Hilfe geschickten 14. deutschen Armee, vermerkt in seinen Erinnerungen über Krauß: „In der Schlacht von

numlaudis“ und die Übertragung eines Etappenkommandos in der Ukraine genügend Anerkennung sei. Dort erlebte General Krauß, dieser deutschbewußte Großösterreicher, den ihn bis ins Mark erschütternden Zusammenbruch der Donaunomarchie.

Heimgekehrt verfolgte er, der einmal in Erwägung stand, Conrad als Chef des k.u.k. Generalstabs abzulösen, die Berichte, wie dort zu Ungunsten der Deutschen des zur Rüste gegangenen Habsburgerreiches entschieden wurde, daß nur mehr eine kleine Alpenrepublik übrig blieb, an deren Lebensfähigkeit zur Zeit ihrer Entstehung niemand glaubte. Daher die Bestrebungen, sich mit Deutschland zu vereinen, was die Entente verbot. Denn ein schwaches Österreich und eine starke „Kleine Entente“, in der die Tschechoslowakei eine prominente Rolle spielte, schien der „Großen Entente“ der sicherste Garant, Deutschland niederzuhalten. Dies alles ließ in GDI. Alfred Krauß den Entschluß reifen, Volkstumspolitik zu werden, mit Feldmarschalleutnant Dr. Carl Frh. v. Bardolff und anderen den „Deutschen Klub“ in Wien zu gründen, wobei sich diese Herren den Anschluß so vorstellten, wie ihn das „Berliner Protokoll“ (Frühling 1919) vorsah: Österreich sollte als Freistaat, also voller Regionalautonomie in das Deutsche Reich eintreten. Darum bejahten diese Männer auch das Regime, welches im März 1938 den Anschluß zur Tatsache machte! Ein gnädiges Schicksal hat den Deutschen Krauß wohl die Erfüllung seines Ideals erleben lassen, aber die Enttäuschung über die Art von dessen Verwirklichung erspart.

Von Helwig
Adolph-Auffenberg-Komarow

Flitsch-Tolmein, wo 8 österr. ung. und 7 deutsche Divisionen die italienische Front zerbrachen, bildete GDI. Krauß am rechten Flügel die Avantgarde meiner Armee. Er wagte mit seinem verstärkten k.u.k. 1. Korps von den julischen und karnischen Alpen herab den Talstoß, griff also im Schwerpunkt an. So kommt ihm, der sich als hervorragend tüchtiger Soldat mit klarem militärischen Blick und Urteil erwies, entscheidender Anteil an dem großen errungenen Siege zu.“

Es war also ein segensreicher Einfall der österr. ung. Heeresleitung, dem GDI. Alfred Krauß, der sein Können schon 1914 durch die Vernichtung der serbischen „Timok-Division“ bewiesen hatte, 1917 zum Kommandanten des verstärkten k.u.k. 1. Korps gemacht zu haben.

Kaiser Wilhelm II. würdigte die Leistung des General Krauß entsprechend. Er verlieh ihm den Pour le merite. Die Hoffnung des siegreichen Truppenführers auf das „Theresienkreuz“ erfüllte sich nicht. Kaiser Karl empfand, daß das „Große Sig-

Die sudetendeutschen Politiker im Schicksalsjahr 1938

VON TONI HERGET

Seit langem wirft die 50. Wiederkehr des „Abkommens von München“ ihre Schatten voraus. Der Zeitabschnitt von 50 Jahren ließ aber vieles vergessen, bzw. ist den nachfolgenden Generationen nicht mehr bekannt. So kann es nicht schaden, die Namen jener Politiker ins Gedächtnis zurückzurufen, die — im Mai 1935 für ihre Parteien gewählt — im Jahre 1938 die Interessen der Sudetendeutschen vertreten haben.

Bei den „Erdrutschwahlen“ von 1935 über rundete im „Nationalstaat CSR“ eine „Minderheitenpartei“, die „Sudetendeutsche Partei“ Konrad Henleins, an Wahlstimmen selbst die tschechischen Parteien. Sie erreichte schon bei ihrem ersten Wahlantritt 44 Abgeordneten-sitze und entsandte 22 Senatoren in den Senat. Die „Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei“ stellte 11 Abgeordnete und 6 Senatoren. Die „Deutsche Christlichsoziale Volkspartei“ verfügte in der Prager Nationalversammlung über 6 Abgeordnete und 5 Vertreter im Senat. Der „Bund der Landwirte“, die Partei der sudetendeutschen Bauern, war im Parlament mit 5, im Senat überhaupt nicht vertreten.

Die Parlamentarier der „Sudetendeutschen Partei“ (SdP) waren mit Stand Ende 1936: Rudolf Axmann, Petersdorf a. d. Theß, Hubert Birke, Braunau, G. Böhm, Graslit, M. Budig, Zwiattau, Ludwig Eichholz, Dux, B. Fischer, Friedek, K. H. Frank, Eger, Karl Gruber, Preuneth, Erich Hirte, Zwickau, Dr. Franz Hadina, Markt Türrau, Franz Holube, Alt-Harzdorf, Josef Illig, Puschwitz, Josef Jäkel, Ringenhain, Dr. Theodor Illy, Znaim, Adolf Jobst, Krummau, Ing. Franz Karmasin, Preßburg, Dr. Adolf Kellner, Trautenau, Dr. Guido Klieber, Budau, Gustav Knöchel, Böhmisches Leipa, Richard Knorre, Römerstadt, Ernst Köhler, Billin, Dr. Fritz Köllner, Eger, Ernst Kundt, Prag, Ing. Franz Künzel, Mährisch Schönberg, Otto Liebl, Görkau, Adolf Lischka, Leitmeritz, Franz May, Niedergrund, Franz Nemetz, Komotau, Dr. Hans Neuwirth, Prag, Paul Nickerl, Großloh, Franz Nitsch, Wollendorf, Prof. Gustav Obyrylik, Gablönz, Ing. Ernst Peschka, Prag, Dr. Gustav Peters, Prag, Ing. Wolfgang Richter, Aussig, Dr. Alfred Rosche, Nixdorf, Josef Rößler, Warnsdorf, Rudolf Sandner, Eger, Ing. Franz Schreiber, Roßbach, Anton Sogl, Dürnholz, Georg Stangl, Bischofteinitz, Ludwig Wagner, Friedberg, Georg Wollner, Eger, und Dr. Fritz Zippelius, Teplitz-Schönau.

Die sudetendeutschen Sozialdemokraten (DSAP) waren in Prag vertreten durch: Minister Dr. Ludwig Czech, Brünn, Rudolf Heeger, Jägerndorf, Wenzel Jaksch, Prag, Franz Katz, Falkenau, Irene Kirpal, Aussig, Franz Kögler, Bodenbach, Franz Krejci, Trautenau, Franz Macoun, Reichenberg, Siegfried Taub, Prag, Eugen de Witte, Karlsbad, und Rudolf Zischka, Steyberg.

Die „Deutsche Christlichsoziale Volkspartei“ (DCVP) wurde repräsentiert durch Dr. Felix Luschka, Troppau, Dr. Robert Mayr-Harting, Prag, Minister ohne Portefeuille, Erwin Zajicek, Znaim, Hans Schütz, Zwiattau, Dr. Ing. Hans Lokscha, Brünn, und Anton Schlüsche, Freudenthal.

Die „Zipser Deutsche Partei“ (ZDF), die in einer Wahlgemeinschaft mit der „Christlichsozialen Landespartei“ und der „Ungarischen Nationalpartei“ in der Slowakei kandidiert hatte, entsandte den aus der Zips stammenden Andor Nitsch.

Von den 300 Mitgliedern des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses gehörten 225 Parlamentarier tschechischen, slowakischen und ungarischen Parteien an und 75 Abgeordnete waren Vertreter deutscher Parteien.

Im Senat, der sich aus 150 Vertretern zusammensetzte, stellten die deutschen Parteien 38 Repräsentanten (Sudetendeutsche Partei 38, Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei 6, Deutsche Christlichsoziale Volkspartei 3).

Senatoren der „Sudetendeutschen Partei“ waren: Karl Bock, Saaz, Emil Enhuber, Teplitz-Schönau, Ludwig Frank, Marienbad, Max Fritsch, Zuchtel, Karl Garlik, Nemetschken, Univ.-Prof. Dr. Justin Greger, Prag, Ing. Sigismund Keil, Schwedler/Slowakei, Gottfried Krcal, Brünn, Otto Krommer, Benisch, Hugo Liehm, Luditz, Eduard Löhnert, Groß-Stohl, Wilhelm Maixner, Olbersdorf, Wilhelm Müller, Altpaulsdorf, Vinzenz Patzak, Littisch, Anton

Frogner, Mies, Rudolf Schmidt, Dauba, Karl Schösser, Klein-Werscheditz, Karl Stellweg, Drum b. Böhmisches Leipa, Dr. Friedrich Tischer, Karlsbad, Robert Tschakert, Bodenbach, Ing. Friedrich Wellner, Reichenberg, und Josef Werner, Warnsdorf.

Für die „Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ saßen im Senat: Dr. Karl Heller, Prag, Ernst Grünzner, Aussig, Heinrich Müller, Aussig, Dr. Theodor Hackenberg, Prag, Wilhelm Nießner, Prag, und Josef Reyzl, Schluckenau.

Senatoren der „Deutschen Christlichsozialen Volkspartei“ waren: Univ.-Prof. Dr. Karl Hilgenreiner, Prag, Emil Reil, Arnau, und Georg Scharnagl, Pirkau.

Aufgrund des „Retributions“-Rachedekretes wurde nach dem Zweiten Weltkriege eine ganze Reihe von sudetendeutschen Parlamentariern eingekerkert, erschlagen, zum Tode verurteilt oder mit langjährigen Gefängnisstrafen bedacht. Mit einer oder zwei Ausnahmen sind alle diese Politiker tot. Der Schauprozeß gegen die sudetendeutschen Politiker fand im Frühjahr 1947 in Prag statt.



„Bruna Wien“

Am 12. Oktober machte die Bruna-Wien an einem strahlenden Sonntag die Autobusfahrt zur Heinz-Conrads-Ausstellung ins Schloß Weikersdorf und auf den Heeresberg, weiter ging's nach der Weinstadt Retz mit ihrem sehr schönen Rathaus sowie Znaimer-Tor, Schloß und der letzten Mühle in dieser Gegend. Das Mittagessen wurde bei einem Südmährer eingenommen. Auch die kleinste Stadt von Österreich an der Thaya als Grenzfluß soll nicht unerwähnt bleiben. Auf einem trutzigen Felsen konnten wir auch das wunderschöne Schloß der Stadt Hardegg bewundern. Ganz nahe konnte man in die alte Heimat hinübersehen. — Am 5. November wurde unser Heimatabend abgehalten. Das Totengedenken wurde durchgeführt, leider wurde der Spruch vom „Brüner Todesmarsch“ für viele der traurigsten Fronleichnamstag in ihrem Leben. Obmann W. Hennemann und Frauenreferentin Inge Hennemann fuhren nach Drasenhofen und legten im Namen aller Toten, die an der Brünerstraße verstorben sind, einen Kranz nieder. Am 1. November um 15 Uhr war die „Bruna-Wien“ mit einem Kranz in der Augustinerkirche bei der alljährlichen Messe für die verstorbenen Heimatvertriebenen vertreten. Leider müssen wir auch einige Mitglieder, die in diesem Jahr verstorben sind, beklagen. Es sind dies: Frau Katharina Kunz, Herr Viktor Haus, Herr Ing. Hans Soldan, Frau Maria Mlaskacz, Frau Maria Bezdek. — Ein wunderschöner Diavortrag von unserer Heimatstadt wurde von Dkfm. Herwig Ellinger (am Projektor) und Frau Inge Hennemann (sie sprach die Erläuterungen dazu) gehalten. Die Landsleute waren beglückt, ihre alte Heimatstadt im Bild zu sehen. — Liebe Landsleute, nicht zu vergessen seien unsere Dienststunden in der Robert Hamerlinggasse Nr. 30: von 15-18 Uhr jeden Mittwoch sind wir für Sie da. Weiters möchte ich Sie zum schönsten Fest des Jahres, zur Adventfeier am 10. Dezember 1988 um 15.30 Uhr im Restaurant „Wienerwald“ Mariahilferstraße, einladen.

Erzgebirge in Wien

Der November-Heimattag galt der Besinnung und Erinnerung. Seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck gebend, begrüßte Obm. A. Schmid die Erschienenen; namentlich nannte er die von außerhalb Wiens Kommenden und die länger nicht Anwesenden; als Erstbesucher Frau Steffl und Herrn Schlag; herzlich willkommen geheißen wurde auch der Obm. der Nordmährer, Herr A. Fritsch mit Gattin. In einer Schweigeminute gedachte man der Verstorbenen in der alten Heimat. Worte des Gedenkens sprach W. Innitzer. Sozialreferentin H. Kohlbeck berichtete über die Handhabung der Kontaktpflege zu unseren alten und kranken Landsleuten. In kurzer Aussprache wurde die Wichtigkeit dieser Aktion erläutert und betont. Sich sorgfältig darauf vorbereitet und gut kommentiert gratulierte Schriftf. W. Reckziegel allen November-Geborenen. Kassierin M. Dick schilderte in einem Kurzreferat ihre Eindrücke von der SLO-Frauentagung 1988, die vermittelte, welche Anstrengungen sich die Frauenarbeitskreise auferlegen, um den Fortbestand der Landsmannschaft zu sichern. In Erinnerung an das Gedenkjahr 1938 bemerkte unser Obm., wie so wahr manche und unwahr andere Tages- und Wochenzeitungen über die damaligen Ereignisse im Sudetenland (Münchner Abkommen) berichteten. Daß der ORF (außer Sekundenaugenblicken in Portisch-Beiträgen) auf unsere Schicksalsgeschehnisse im Jahre 38 und nachher ganz vergaß, darüber war niemand verwundert. Unser Schicksal war nie aktuell, warum jetzt nach 50 und mehr Jahren? Per Tonband wurde ein Erlebnisbericht einer Sudetendeutschen wiedergegeben, der das Zusammenleben mit Tschechen in ihrer Geburtsstadt Landskron, die Kriegs- und Drangsalzeit nach Kriegsende in Prag, und die selbst erlebten, schrecklichen Torturen im tschechischen KZ Theresienstadt schildert. So mancher stellte die Frage: Wer sieht für diese tausendfach begangenen Verbrechen an wehrlosen Menschen, die noch lange nach Kriegsende in Friedenszeiten andauerten. In dem Bewußtsein gestärkt, einer Gemeinschaft anzugehören, die frei von Rachedelirien sich für Gleichheit in der Bewertung von Schuld und Sühne aller Volksgruppen einsetzt, verabschiedete man sich, nach Ende dieses be-

sinnlichen Nachmittags, mit Zurufen: „Auf Wiederseh'n im Dezember!“
Dank und Anerkennung allen Landsleuten, die sich anlässlich der Mahnwache am 28. Oktober freiwillig, uneigennützig als Helfer zur Verfügung gestellt haben.
Halbrunde und runde Geburtstage: Gerda Mayer (65), Herta Kohlbeck (65), Angela Jobst (65), Johanna Fink (70), Isolde Ulbricht (80), Fritz Scharf, Gründungsmitglied und jahrzehntelanger treuer Mitarbeiter (80). Wir danken Euch allen für Eure Treue zu unserem Bunde und wünschen alleits Gesundheit, damit die Treue zueinander und untereinander noch lange wahren kann.
Vorweihnachtsfeier am Donnerstag, dem 8. Dezember, 15 Uhr, Gmoakeller. Wir bitten wieder um Bäckereien aller Art. Abzugeben am Mittwoch, dem 7. Dezember, nachmittags oder am Donnerstag, dem 8. Dezember, ab 9 Uhr, im Vereinslokal. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihr Kommen!

Kuhländchen

Die Heimatgruppe Kuhländchen hatte am Sonntag, dem 30. Oktober, die Landsleute, vor allem die aus Neutitschein, zu einem überaus interessanten Dia-Vortrag über „Neutitschein einst und heute“ eingeladen, der von Lm. Dipl.-Ing. Wolfram Finfera aus München gehalten wurde. Die Ankündigung desselben hatte ein so reiches Echo gefunden, daß der Saal unseres Vereinslokales kaum alle Landsleute fassen konnte, wobei sogar das Ehepaar Robic aus Villach und das Ehepaar Kriebel aus Krams sowie viele aus der Umgebung angereist waren. Und alle hatten das Kommen nicht zu bereuen. 2 Projektoren und 2 Bildflächen standen dem Vortragenden zur Verfügung und konnten uns so eindrucklich, meist aus derselben Perspektive, als Gegenüberstellung die vielfach negativen Veränderungen von Neutitschein in den letzten Jahrzehnten zeigen und dokumentieren. Während der schöne Stadtplatz und einige markante Bauten fast unverändert erhalten blieben, wengleich oft der Zahn der Zeit daran genagt hat, zeigte ein Blick in die einst so beschaulichen und heimeligen Nebengassen meist das Bild einer traurigen Zerstörung, denn dort, wo einstmal das Elternhaus stand, gähnte eine Leere, war alles dem Erdboden gleichgemacht oder wurde durch schmucklose, häßliche Betonbauten ersetzt, denen die geringste Atmosphäre fehlt. Dasselbe traurige Bild der Verwahrlosung bei den Aufnahmen des Friedhofes. Und Wehmut erfaßte viele bei der Gegenüberstellung von „einst und heute“. In mühevoller Kleinarbeit hat Lm. Finfera, der selbst als 9jähriger seine Heimatstadt verlassen mußte, diese Bilder zusammengestellt und erklärend besprochen, und trotzdem dieser Vortrag mit seinen vielen Bildern über 2 Stunden dauerte, war die Aufmerksamkeit bis zum Schluß ungeboren und für seine Mühe und vor allem für die Einmaligkeit der Gegenüberstellung und die erklärenden Worte wurde ihm zum Schluß mit langandauerndem Beifall gedankt. Es ist wohl selbstverständlich, daß in der Folge vor allem die Neutitscheiner Landsleute unter dem Eindruck des Gezeigten noch lange im Gespräch über das Gesehene blieben und dieser Vortrag war einerseits sicher für alle ein Wiedersehen mit ihrem geliebten Heimatstädtchen, andererseits eine wehmütvolle Erinnerung, die sie mit nach Hause nahmen.
 Zu unserem kommenden Heimatabend mit Nikolo und Krampus am 3. Dezember, Beginn 16 Uhr, im Vereinslokal Musil, Wien VI., Mollardgasse 3, sind alle Landsleute wie auch Gäste herzlich eingeladen.

Mähr. Ostrau-Oderberg, Friedek und Umgebung

Unser Heimattreffen im Oktober war sehr gut besucht. Nach der langen Sommerpause gab es ein freudiges Wiedersehen mit verschiedenen persönlichen Berichten, Aussprachen und Erzählungen. Wie immer, begrüßte ich zuerst alle Anwesenden — auch einige Troppauer waren in unserer Mitte — und sprach dann über die Tätigkeiten der Landsmannschaft während des Sommers. Der Bericht über die Arbeitstagung des Frauen-Arbeitskreises im Oktober wurde mit großem Interesse aufgenommen, ebenso mein anschließend gehaltenes heimatspolitischer Vortrag. Der von Ing. Freißler vorgesehene Vortrag mußte wegen einer Datenverschiebung auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, den ich rechtzeitig bekanntgeben werde. — Wie Sie sehen, tut sich immer etwas bei uns, teils lustig, teils ernst, und ich würde mich ganz besonders freuen, wieder Landsleute in unserer Mitte zu sehen, die uns längere Zeit nicht besucht haben. Natürlich sind Gäste anderer Heimatgruppen und Freunde der Sudetendeutschen immer gerne bei uns gesehen. Unsere Heimatsnachmittage finden nach wie vor bei **Smutny (Hansy)**, Elisabethstraße Nr. 8, 1010 Wien, am 2. Samstag eines jeden Monats, ab 16 Uhr, statt. Unsere Weihnachtsfeier wird am 10. Dezember 1988 abgehalten, und ich hoffe, daß sich viele Landsleute bei uns einfinden werden. Danken möchte ich noch für die Mitgliedsbeiträge und Spenden und bitte Sie, unserer Heimatgruppe weiterhin treu zu bleiben.
 Ihre
 Johanna v. Etthofen

Nordmähren — Sternberg — Mähr. Schönberg — Mähr. Neustadt

Werte Landsleute, unser Oktobertreffen hatte zum Herbstauftakt einen lebhaften Besuch aufzuweisen. Obmannstellvertreter Ernst Polaschek erstattete über seine Reise in die alte Heimat Nordmähren, Stern-Olmütz und Umgebung, über Veränderungen in den Städten, der Burg Lichtenstein, es wurden auch Fotos gezeigt. Weiter erfolgte noch ein Bericht über seinen Besuch in der Patenstadt Günzburg an der Donau am 17. und 18. September 1988. Lebhaftige Berichte und Diskussionen erfolgten noch über unsere erlebte Geschichte 1918/1919/1938/1988, auch gab es Vorträge, die uns in Verbindung der österreichischen Geschichte und der derzeitigen politischen Situation in Bewegung gehalten hat. Unser nächstes Treffen ist am dritten Freitag im Monat, dem 18. November 1988, ab 16 Uhr, in der Restauration Musil, Wien, Mollardgasse 3. Unser Trefflokal erreichen Sie ab der Stadtbahnstation Pilgramgasse mit der U 4 und den Linien 13 A, 14 A, 59 A, 12 A. Die Gestaltung unserer Treffen ist in Vorbereitung. Unsere große Weihnachtsfeier findet am 16. Dezember 1988 statt. Wir erwarten alle Töchter und Söhne Nordmährens aus dem sudetendeutschen Stamme.

Sudetendeutsche Frauen Wien, NÖ., Bgld.

Auch unser Frauennachmittag im Oktober war recht gut besucht, wenn auch sonst immer anwesende Damen diesmal fehlten. Wir sprachen über die von Bun-

desfrauenreferentin M. M. Reichel einberufene Arbeitstagung und die wichtige Tätigkeit der Frau in der Landsmannschaft. — Unsere Weihnachtsfeier findet am 13. Dezember 1988 statt und ich lade die sudetendeutschen Frauen der verschiedenen Heimatgruppen herzlich dazu ein. Treffpunkt: Smutny (Hansy), Elisabethstr. 8, 1010 Wien, 16 Uhr. Ich freue mich auf ein zahlreiches Erscheinen und bleibe
 Ihre
 Johanna v. Etthofen

Dachverband der Südmährer in Österreich

Spenden für den Ausbau des „Kreuzberges“ gegenüber von Nikolsburg: Beim Kassier des Dachverbandes RRat L. Horer sind mit Stand vom 24. Oktober 1988 auf das Konto „Kreuzberg“ folgende Spenden eingelangt: Maria Köberl, Nikolsburg S 1610.—, Anna Schmiel, Nikolsburg, S 500.—, Viktor und Maria Grech, Nikolsburg, S 1000.—, Dipl.-Ing. Otto Köttner, Zell am See, S 300.—, Spender unbekannt K K, S 1000.—, Landsmannschaft Thaya, Sammlung Monatstreffen, S 500.—, Anna Nitsch, Wien, S 500.—, Matthias Kusmitsch, Wien, S 1000.—, W. u. H. Kuretz, Wien, S 1000.—, Cilli Autherth, Wien, S 100.—, Verkauf Bausteine S 2095.—, Spenderin unbenannt aus Guttenfeld, S 500.—, Verkauf Bausteine S 3570.—, Verkauf Bausteine S 2614.—, Für den Verkauf von Bausteinen wollen wir auf diesem Wege den Helfern herzlich danken. Sie haben bei den einzelnen Treffen, statt mitun zu können, unermüdetlich die Bausteine angeboten, und wie sich zeigt, schon einen Teilerfolg gehabt. Ebenso ist aber an dieser Stelle dem Ehepaar M. u. W. Pfleger aus Possitz bzw. Schönau (Schöngrafenau) herzlich zu danken. Sie haben diese Bausteine kostenlos zur Verfügung gestellt. Da noch Bausteine vorhanden sind, bitte ich agile Landsleute beim Verkauf mitzuwirken und dies dem o. a. Kassier, A-1100 Wien, Buchengasse Nr. 133/4, Ruf 0 22 2/62 03 294 mitzuteilen. Der Baustein ist ein Briefumschlag mit Vorderseite: 25 Jahre Kreuzbergtreffen... mit einer Abbildung des Kreuzberges mit Hintergrund Nikolsburger Umgebung. Zusätzlich ein Sonderstempel mit Sondermarken von Hl. Kl. M. Hofbauer bzw. Berta von Suttner. Rückseite: Alle Orte Südmährens. Dieser Baustein ist also nicht nur ein ideeller Wert, sondern bedeutet für Briefmarkensammler eine Wertanlage. Ein Umschlag kostet S 15.—. Erlagscheine können ebenfalls über die einzelnen Vereine angefordert werden, die dies dem Kassier des Dachverbandes weiterleiten werden. L. Horer

Thaya

Im vollbesetzten Saal eröffnete am 22. Oktober Obmann Dkfm. Hans Ludwig den Südmährer-Tag. Er begrüßte die anwesenden Ehrengäste und südmährischen Landsleute sowie alle Freunde der Südmährer. Er entschuldigte Lm. Landeshauptmann Siegfried Ludwig, Landschaftsbetreuer Franz Longin sowie die Kreisbetreuerin des Kreises Znaim, Lm. Margarete Haberzettl, welche aus terminlichen Gründen nicht kommen konnten. Obmann Dkfm. Ludwig hob die Gründung der Landsmannschaft „Thaya“ im Jahre 1947 durch Lm. Abgeordneten Hans Wagner hervor. Sinn und Zweck der Gründung war, den 1945/46 aus ihrer Heimat vertriebenen, in Österreich, Deutschland und in aller Welt zerstreuten südmährischen Landsleuten einen inneren Zusammenhalt zu geben. Anschließend ging man zur Totenehrung über, welche Obmannstv. Reg.-Rat Ludwig Horer hielt. Wir gedachten all unserer verstorbenen Landsleute, besonders des Gründers der Landsmannschaft „Thaya“, Lm. Abgeordneten Hans Wagner, Lm. Msgr. Prof. Dr. Josef Koch, Lm. Adolf Wala und Lm. Siegfried Bichler. Nach der Totenehrung hielt der Obmann aller Vertriebenenvereine in Österreich, Lm. Dkfm. Rest, die Festrede. Er gab einen geschichtlichen Rückblick: angefangen mit den Schüssen von Sarajevo, den ersten Weltkrieg, die Abtrennung 1919 der sudetendeutschen Gebiete an die Tschechoslowakei bis zur Eingliederung dieser Gebiete 1938 in das Deutsche Reich. Nach dieser Festrede folgte der fröhliche Teil — der Südmährer-Kirtag. Um 18 Uhr zog der Trachtenzug der Landsmannschaft (aus acht Bundesländern) unter Führung des Obmannes des Sudetendeutschen Arbeitskreises Lm. Josef Mord, unter dem Jubel der Anwesenden, im Saale ein. Der Südmährer-Kirtag nahm einen sehr schönen Verlauf, aufgespielt hat unsere altbewährte Kapelle unter Adi Hammer (Laa/Thaya). Bis 23 Uhr wurde fleißig das Tanzbein geschwungen, dann mußte leider Schluß gemacht werden. Zum Abschluß bildeten alle Anwesenden einen großen Kreis und sangen aus vollem Herzen ihr „Südmährer-Lied“. Samstag, den 29. Oktober, legte eine Abordnung unter Obmann des Sudetendeutschen Arbeitskreises, Josef Mord, und Obmann der „Thaya“, Dkfm. Hans Ludwig, beim Ehrenmal der Südmährer am Kreuzberg, zum Gedenken an alle Verstorbenen, einen Kranz nieder. Montag, den 31. Oktober 1988, besuchte Obmann Dkfm. Hans Ludwig mit einer Abordnung des Vorstandes der Thaya am Wiener Zentralfriedhof das Grab des Gründers der Landsmannschaft „Thaya“ — Abgeordneten Hans Wagner. Mit bewegten Worten dankte er ihm und legte zum Gedenken einen Kranz nieder. Anschließend ging es auf den Döblinger Friedhof zum Grab von Lm. Adolf Wala, wo man zum Gedenken ebenfalls einen Kranz niederlegte. Am 1. November um 15 Uhr fand in der Augustinerkirche, wie alljährlich, die Gedenkmesse aller Vertriebenen statt, wo auch eine große Abordnung der Landsmannschaft Thaya teilnahm. Anschließend an die hl. Messe folgte die Totenehrung. Unter den Klängen des Guten Kameraden gedachte man aller Toten, in der Heimat und ferne der Heimat. Abordnungen verschiedener Verbände legten vor dem Altar ihre Kränze nieder, darunter auch die Landsmannschaft Thaya unter Obmann Dkfm. Ludwig und Obmannstv. Reg.-Rat Ludwig Horer. **Wichtiger Hinweis:** Sonntag, 20. 11., 15 Uhr: Monatsversammlung im Restaurant Musil, Wien VI; Sonntag, 18. 12., 11.15 Uhr: „99er Gedenkmesse“ in der Votivkirche, 15 Uhr: Vor-Weihnachtsfeier im Restaurant Musil, Wien VI., Mollardgasse 3. Der Südmährer-Ball findet am 15. Jänner 1989 statt.

Troppau

Nachdem wir unseren monatlichen Treffpunkt im Hotel Fuchs in der Mariahilferstraße verloren haben, mußte für unsere Treffen ein neues Lokal gefunden werden. In der Gaststätte Diem, im 15. Bezirk, Neubaugürtel 33, Ecke Sorbaitgasse, wo auch unsere Landsleute aus Nordböhmen ein neues Heim gefunden haben, konnten wir mit den Wirtsleuten eine Vereinbarung treffen. Erreichbar ist die Gaststätte mit den Straßenbahnlinien 8, 18, 49. Urban-Loritz-Platz. Die heurigen Termine sind der 3. Donnerstag im Monat, also der 17. November, der 15. Dezember, um 15.30 Uhr. Leider ha-

ben wir in der letzten Zeit durch das Ableben von Frau Steffi Denk, Margarethe Furch, Maria Schweitzer und Maria Welthammer treue Mitglieder verloren, deren wir somit gedenken wollen.

Zwittauer und Müglitzer in Wien

Unser schon zur Tradition gewordener Herbstausflug führte uns diesmal nach Schloß Grafenegg bei Krems, wo wir die Ausstellung „Die Nibelungen — Bilder von Liebe, Verrat und Untergang“ unter sachkundiger Führung besichtigten. Samstag, 8. Oktober, fuhren wir, 50 Landsleute, davon vier Gäste aus der BRD, mit einem Autobus von der Babenbergerstraße in Wien I. ab. Nach ungefähr 1¼ Stunden Fahrzeit auf der Schnellstraße Wien — Wachau kamen wir in Schloß Grafenegg an, das zu den bedeutendsten Schloßbauten des romantischen Historismus in Österreich zählt. Nach der Besichtigung ging die Fahrt durch das herbstlich gestimmte Kampal nach Gars am Kamp, wo in einem netten Lokal das Mittagessen eingenommen wurde. Gestärkt nach dem guten Essen, stieg eine Gruppe unserer Landsleute die vielen Steinstufen zur Burgruine Gars empor, der Stätte, wo 1095 der Babenberger Markgraf Leopold III., der Heilige, geboren wurde. Gegen 14.30 Uhr ging die Fahrt durch das Tullner Feld über Korneuburg ins Weinviertel nach Groß Ebersdorf bei Wolkersdorf zu einem Heurigen. Auch hier war für uns ein eigener Raum reserviert. Bei einem guten Glas Wein und reichlichem Buffet blieben wir in gemütlicher Runde bis 18.30 Uhr. Auf der „Brünner Straße“ ging es dann Richtung Wien. Wie immer, stand auch dieser Ausflug unter bestorganisierter Leitung unseres Landsmannes Karl Kastner und unseres Obmannes, Dir. Karl Fordinal. Am Freitag, 28. Oktober d. J., fand der erste Heimatabend nach den Sommerferien in unserem neuen Vereinslokal, dem Restaurant Musil, in 1060 Wien, Mollardgasse 3, statt. Nach der Begrüßung durch Obmann Dir. Karl Fordinal und Bekanntgabe der kommenden Veranstaltungen wurden die Namen der im kommenden Monat feiernden Geburtstagskinder verlesen und ihnen alles Gutes, Gesundheit und Wohlergehen gewünscht. Anschließend hielt Ministerialrat Dr. Hans Halva ein Kurzreferat über das Gedenkjahr 1988, wobei er vom 28. Oktober 1918, also heute vor 70 Jahren, der Ausrufung der CSSR, ausging, weiter über die Ereignisse vom März 1919 bis 1938, der Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich und der brutalen Vertreibung 1945/46. Zu all den Geschehnissen, 1918, 1938 und 1945, so betonte Dr. Halva, wurden die Sudetendeutschen nicht befragt, es wurde über ihre Köpfe hinweg, gegen ihren Willen entschieden. Nun verwies auch Min.-Rat Dr. Hans Halva auf die in der nächsten Zeit stattfindenden Veranstaltungen und Ausstellungen in Wien.

Oberösterreich

„Bruna“ — Linz

Am 29. Oktober trafen wir zu einem Heimatnachmittag zusammen. Obmann Ernst Pokorny konnte auch den Landesobmannstv. der SLOÖ, Lausecker, den Sozialreferenten Nohel, die Kulturreferentin Frau Sofka-Wollner und ihrem Gatten sowie unsere Landsleute aus Iglau mit ihrer Obfrau Czerwenka begrüßen. Nach einem Gedanken an unsere Toten, insbesondere an Frau Macho und Frau Slanina, die in diesem Jahr von uns gegangen sind, machte uns Lm. Nohel auf das deutsche Kindererziehungsleistungsgesetz, das auch unsere vertriebenen bis 1920 geborenen Mütter betrifft, aufmerksam und riet, einen entsprechenden Antrag auf Erziehungsgeldbeihilfe bei den deutschen Sozialversicherungsträgern zu stellen. SLOÖ-Obmann Zahorka überreichte zwei Bruna-Mitgliedern für ihre Verdienste um die Sudetendeutsche Landsmannschaft das goldene Landesehrenabzeichen: Frau Liselotte Dostal und Frau Margarete Bernard. Frau Sofka-Wollner gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß gerade Frauen diese Auszeichnung zuteil wurde und wünschte sich für den Singkreis, der schon auf eine ganze Reihe von Auftritten zurückblicken kann, noch mehr Mitwirkende. Auch den Sommer über gab es eine Reihe von Veranstaltungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Obmann Pokorny berichtete von Treffen und Feiern in Haslach und Linz. Ein Diavortrag gab uns Einblick in gelungene und gutbesuchte Darbietungen der Böhmerwaldjugend aus Brasilien im Redoutensaal und verschiedener Volksgruppen im Ursulinenhof. Bilder vom Jubiläumstreffen der Patenschaft Schwäb. Gmünd — Brünn waren auch dabei. Ein Höhepunkt dieses Treffens mit Referaten, Kulturpreisverleihungen, Ausstellungen war die Einweihung des „Brünner weißen Marterls“. Mit der Auszeichnung des Künstlers, der die „Schwarze Madonna von Brünn“ nachgebildet hat, kam ein weiteres Kunstdenkmal unserer Heimatstadt zu Ehren. Solche Veranstaltungen sind immer auch ein Zusammentreffen mit der Bruna Deutschland, zu der wir gute Beziehungen haben. Wir danken unserem Obmann für seine vorbildliche Dokumentationsarbeit durch Dia-Reihen und ausgezeichnet gestaltete Fotoalben. Merken Sie sich jetzt schon vor: unsere Adventfeier wird am 10. Dezember stattfinden.

Verband der Böhmerwälder i. OÖ.

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen im Monat Dezember: Franz Hof-felner, 89 am 16. 12.; Hilde Krepl, 87 am 28. 12.; Dipl.-Kfm. Adolf Wolf, 86 am 3. 12.; Antonia Schimek, 86 am 11. 12.; Rudolf Ziegler, 85 am 18. 12.; Hans Rameis, 84 am 6. 12.; Christine Feistl, 83 am 15. 12.; Stefan Leyrer, 81 am 22. 12.; Kons. Karl Schebesta, 81 am 22. 12.; Prof. Walter Jungbauer, 79 am 10. 12.; Franz Gallistl, 79 am 12. 12.; Stefanie Pilmeier, 78 am 2. 12.; Johann Preis, 78 am 3. 12.; Johann Thurn, 78 am 31. 12.; Franz Mara, 78 am 23. 12.; Franz Schwinghammer, 77 am 26. 12.; Berta Leyrer, 77 am 30. 12.; Franziska Berndorfer, 76 am 17. 12.; HSD Anton Guschlbauer, 76 am 17. 12.; Dora Weggenkittel, 75 am 25. 12.; Hans Schmiedinger, 75 am 26. 12.; Paula Pödelr, 75 am 23. 12.; Katharina Marschik, 74 am 16. 12.; Maria Reichstätter, 74 am 23. 12.; Johann Löffler, 73 am 6. 12.; Marianne Lihl, 70 am 10. 12.; Maria Hentschläger, 65 am 21. 12.; Franz Lemacher, 65 am 16. 12.

Enns-Neugablonz

Unseren Geburtstagsjubilaren herzlichen Glückwunsch! Am 1. 11. feierte unser Lm. Otto Bauhof aus Bad Schlag 32, in 4470 Enns, Neugablonz 10, seinen 88.

Geburtstag. Am 4. 11. konnte unsere Lm. Anna Schulz, geb. Neugebauer, aus Seidenschwanz, ihren 74. Geburtstag, in 4470 Enns, Perlenstraße 22, feiern. Am 5. 11. feierte unsere Lm. Ingrid Lischka, geb. Ehmig, aus der Gebirgsstraße 37, in Gablonz, in 4470 Enns, Mauthausnerstr. 26, ihren 50. Geburtstag. Am 11. 11. kann unser Lm. Leopold Klar aus der Sonnengasse in Kukan, seinen 78. Geburtstag in 4470 Enns, Ha-nuschstr. 13, feiern. Am 12. 11. feiert in 4400 Steyr, Seifentruhe 5, unsere Lm. Valerie Rössler aus Stefansruh ihren 84. Geburtstag. Am 12. 11. kann unsere Lm. Anneliese Hein, geb. Peukert, aus der Berggasse 10 in Gablonz ihren 65. Geburtstag in 4470 Enns, Gustav-Leutelt-Str. 2, feiern. Am 27. 11. feiert unser Lm. Dir. i. R. Hans Nemecek aus Chotieschau 314, seinen 71. Geburtstag, in 4470 Enns, Walderdorffstr. 11. Wir wünschen alles Gute!

Unsere Toten: Am 2. 11. verstarb nach längerem Leiden unser Lm. Heinz Tippelt aus Bad Schlag, kurz vor seinem 85. Geburtstag, in 4470 Enns, Gürtelstr. Unsere Anteilnahme gebührt seiner Gattin, Frau Gertrude Tippelt, und seinem Sohn Rüdiger und Angehörigen. Als Kranzablösespenden für unseren verstorbenen Lm. Hans Pois, sind bei der Ortsgruppe 1.700 Schilling eingegangen. Wir danken den Spendern.
 K. W.

Unser Sparvereinsausflug — Wie jedes Jahr machte auch heuer wieder der Landsmannschaftliche Sparverein Enns-Neugablonz seine gesellige „Fahrt ins Blaue“. Am 1. Oktober ging es mit 40 Personen in Richtung Salzburg. Erste Station war Mondsee, da gab es wie üblich Kuchen und ein kleines Überraschungsgeschenk. Für die Damen ein Biedermeierbukett mit Mozartkugeln — für die Herren eine Flasche „Spätlese“ als Biedermeierfräulein verkleidet. Anschließend konnte ein Stadtbummel gemacht werden, es gibt hier so manche Sehenswürdigkeit, eine schöne Kirche, zudem konnten wir sogar den Festzug einer Trachtenhochzeit mit Musik bestaunen. Weiter fuhren wir nach St. Wolfgang, wo im Weißen Hirsch, gegenüber vom Weißen Rößl, das Mittagessen bestellt war. Hier gab es eine große Auswahl an Speisen zu vernünftigen Preisen und man war allgemein sehr zufrieden. Gut gestärkt konnte man dann wieder zu verschiedenen Besichtigungen aufbrechen, besonders interessant waren die Mode- und Trachtengeschäfte (für die Damen, versteht sich). In Bad Ischl war dann im Kaffee Zauner an der Esplanade ein schöner Raum reserviert. Von hier ging es nun dem Endziel entgegen, das war der Stiftskeller Kremsmünster. Auf Einladung fand sich auch Landsmannschafts-obmann Herr Bruno Ulbrich mit einigen Landsleuten ein. Für viele war die Freude groß, sich nach Jahren einmal wiederzusehen. Nach dem Abendessen überraschte uns ein weiterer Besuch: Unser Direktor der Volksbank Enns, welcher über das Konto des Sparvereins wacht, Herr Dietmar Heck, kam mit Gattin. Er kam auch nicht mit leeren Händen, Wein und wieder Wein wurde serviert — was die Stimmung ganz schön in Schwung brachte. Wir haben uns sehr gefreut und danken Herrn Heck sehr herzlich. Und weil man sich soviel zum Erzählen hatte, verlog die Zeit so schnell, doch leider mußten wir ungern die Heimfahrt antreten. Nicht vergessen möchten wir der Sudetendeutschen Landsmannschaft für den Fahrten-Zuschuß von öS 50,— für ihre Mitglieder zu danken. Ein Dankeschön auch dem Sparverein, welcher seinen Sparer ebenfalls öS 50,— beisteuerte. Der langjährige Obmann des Sparvereins Artur Kretschmann mit seinen Helferinnen, Frau Hartig Elli, Frau Passig Traudl, Tochter Gabi und im Hintergrund mit seiner Frau Gusti haben sich bemüht, diese Fahrt wieder erfolgreich durchzuführen, was Ihnen auch gelungen sein dürfte, denn in Enns gut angekommen hieß es allseits: „Artur, wann fahren wir denn wieder? Warum erst nächstes Jahr?“ Artur Kretschmann

Kapltitz

Wünsche allen Kapltitzern viel Freude und Gesundheit im neuen Lebensjahr. 1. 12. Irma Böhm (87) Hirschbach, Barbara Witzany (72) Friedberg, Mizzi Waschenbelz (79) Freistadt, 4. 12. Steffi Tesar (Schmitt 72) Schauernheim, 6. 12. Conzanne Sedlmeyer (Kolatschek 85) Brannenburg, 7. 12. Elise Zischka (Schäfer 74) Linz, 8. 12. Josef Schmiedinger (71) Leonding, 11. 12. Friedrich Praxl (76) Würzburg, 13. 12. Karl Riha (83) Raitsting, Agnes Pöschl (80) Weisenburg, 18. 12. Fritz Weilguni (65) Ansbach, Elfriede Weißmann (55) Linz, Maria Reiter (Wabro 80) Uthingen, Maria Reichstätter (Haslinger 74) Linz, 25. 12. Rosa Snischek (Migei 70) Uthingen, Dora Wegenkittel (Kolatschek 75) Wels, Franz Graser (70) Frankfurt, 30. 12. Anna Pfleger (Steininger 73) Kocheil a. See.

Kürzlich wurde mir berichtet, daß Herr Georg Bauer, Zahnarzt aus Kapltitz, am 1. 10. 1988 die „Diamantene Hochzeit“ in Erlangen gefeiert hat. Herr Bauer ist 87 Jahre alt und seine Gattin 83, beide erfreuen sich bester Gesundheit. Wir wünschen dem Ehepaar viel Glück und Gesundheit für noch viele Jahre.
 Wünsche allen Kapltitzern ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr!
 Euer Willi Sokol

Riesen-Isgerbergler und Brüxer in Linz

Bei der Hauptversammlung am 18. Oktober wurden einstimmig in den Vorstand gewählt: Obmann K. R. Erwin Friedrich, Obmann-Stellv. Josef Fellner, Kassier Rudolf Stein, Kassier-Stellv. Rosa Zollitsch, Schriftführerin Emmy Nemetz, Kassier-Stellv. Hildegard Haudum, Beiräte: Lotte Stumpe, Ernst Streit, Theo Kleinhanns, Kassaprüfer: Ernst Feichtinger, Theo Kleinhanns.

Rohrbach

Die Bezirksgruppe Rohrbach der Sudetendeutschen Landsmannschaft lädt ihre Mitglieder für Sonntag, dem 4. Dezember, zu einer vorweihnachtlichen Feier ins Gasthaus Wolkerstorfer in Haslach für 14 Uhr herzlich ein.

Sudetendeutsche Landsmannschaft — Oberösterreich

Nächster Heimatabend am Freitag, dem 18. November, um 17 Uhr, im Ursulinenhof. Lm. Emma Nemetz wird ihren wunderschönen Diavortrag „eine Reise in die alte Heimat“ auch bei der Frauengruppe halten, worauf wir uns schon sehr freuen. Kons. Werner Lehner hat mir zugesagt, am 2. Dezember, wie immer um 17 Uhr, einen Diavortrag bei uns zu halten, der sehr interessant ist, vor allem auch aktuell. „Eine Reise nach Stalingrad“ führt mit dem Autobus durch Ungarn, Rumänien auf die Krim nach Stalingrad — zu vielen Gedenkstätten —, die Rückreise durch Polen über die CSSR nach

Österreich. Da beide Vorträge für alle Landsleute von Interesse sein sollten, bitte ich heute schon die Termine vorzumerken und um guten Besuch, selbstverständlich sind auch Herren willkommen.

Lilo Sofka-Wollern

Südmährer in Oberösterreich

Wir trauern um Lm. Karl Fischer und um Lm. Ing. Leo Müller. Lm. Fischer hat nach einer schweren Operation am 30. September d. J. im 89. Lebensjahr diese Welt verlassen. Er wurde am 7. Oktober in Bonn, dem Wohnort seiner Tochter Inge, beerdigt. Lm. Fischer ist den Znamern als begeisterter Turner und vielen von uns als ausgezeichneter Vorturner in bester Erinnerung. Nach der Vertreibung lebte er viele Jahre in der Bundesrepublik Deutschland, um nach dem Tode seiner Frau in Linz ein zweites Domizil aufzuschlagen. Er fühlte sich hier, vor allem unter seinen Freunden beim Südmährer-Stammtisch, "wie zu Hause" und war durch viele Jahre ein treues, alle Veranstaltungen unseres Heimatverbandes gewissenhaft besuchendes Mitglied. Lm. Ing. Leo Müller ist am 25. Oktober d. J. ebenfalls im 89. Lebensjahr auf immer von uns gegangen. Er wurde am 2. November am Waldfried St. Martin an der Seite seiner Frau zur letzten Ruhe bestattet. Leo Müller zählte noch zu jenen Sudetendeutschen, für die der Zusammenbruch der österr.-ung. Monarchie schwerste Folgen für ihren Lebenslauf mit sich brachte. Teilnahme am 1. Weltkrieg als blutjunger Reserveoffizier im Kaiserlich-schützenregiment, italienische Gefangenschaft, nach der Rückkehr Fortbildung in seinem technischen Beruf, wiederholte Arbeitslosigkeit in den zwanziger Jahren, endlich befriedigende Arbeit im väterlichen Mühlenbetrieb in Pumlitz b. Znam sind wesentliche Stationen seines Lebensweges, bis er, auch im 2. Weltkrieg einberufen, in Rußland eingesetzt und verwundet, nach einem Einsatz in Frankreich in amerikanische Gefangenschaft geriet, aus der er 1946 nach Linz-Hörsching entlassen wurde. Hier fand er seine Familie und konnte sich nach nicht leichter Anlaufzeit in der Chemie Linz eine sichere Existenz schaffen. 1965 trat er in den verdienten Ruhestand. Nach dem Tode seiner Frau lebte Leo Müller im Seniorenheim Leumühle in Eferding. Unserem Heimatverband gehörte er seit dessen Gründung an, war durch viele Jahre ein äußerst gewissenhafter, zuverlässiger Funktionär, bis zu seinem Tode ein am heimatischen Geschehen immer sehr interessierter Südmährer. Beiden, Lm. Karl Fischer und Lm. Leo Müller, sagen wir für ihre Anteilnahme an der Arbeit in unserer Heimatgemeinschaft letzte Dankesworte, als Abschied ein tiefempfundenes letztes Lebewohl. Vorweihnachtliches Beisammensein am Samstag, 26. November d. J. ab 14.30 Uhr im Wienerwaldrestaurant, Linz, Klosterstraße, mit einer Information über die Leistung für Kindererziehung aus der deutschen Rentenversicherung durch Lm. Josef Nohel. Der Ausschuß ersucht um zahlreichen Besuch..

mühtlichen Einsatz eine neue Existenz aufzubauen. Bald hatte Roland Smolka die Generalvertretung für DKW in Österreich inne und war in Wien und Salzburg tätig und in allen Bundesländern unterwegs. 1965 kam er nach Graz und arbeitete hier bis zum Eintritt in den Ruhestand 1975. Der Tod seiner Gattin 1969 und die harte Gefangenschaft blieben nicht ohne Nachwirkung. Eine unheilbare Krankheit, multiple Sklerose ereilten den Schwergelähmten und fesselten ihn seit 1980 ans Bett. Mit bewunderungswürdiger Geduld und Ergebenheit meisterte er das Schicksal, unterstützt von unserer Lm. Hilde Richly, die ihm bis zuletzt eine beispielgebend aufopfernde und liebevolle Betreuerin war. Ihr sowie dem Sohn, der Tochter, der Schwiegertochter und der Enkelin des Verewigten, die aus Amerika zur Verabschiedung gekommen waren, wendet sich unser voller Mitgefühl zu, dem Heimgegangenen aber wünschen wir jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Dr. Jolande Zellner

Nachträglich wären liebe Urlaubsgrüße aus Pertisau am Achensee von den Lm. Gusti Tschetschounik und Lisl Ruppitsch zu bestellen. Herzliche Grüsse sandte auch Lm. Marta Hödl aus ihrer Heimatstadt Teschen. — Nicht vergessen, unser nächstes Monatstreffen am 20. 11.

Dr. Jolande Zellner

Bruck a. d. Mur

Am 6. November versammelten sich unsere Mitglieder sowie Vertreter der Bezirksgruppe Leoben beim Mahmal in Bruck, um mit einer Kranzniederlegung der Toten in der alten Heimat zu gedenken. Lm. Dir. Dipl.-Ing. Ernst Siegmund, als Obmann des Denkmalausschusses, wies darauf hin, daß dieser Akt der Erinnerung nicht nur dazu da ist, der Toten in der alten Heimat zu gedenken, sondern auch um immer wieder auf das begangene Unrecht aufmerksam zu machen. Bei dem anschließenden Monatstreffen im Bahnhofshotel gedachten wir unserer, im heurigen Jahr, Verstorbenen: Dipl.-Ing. Fritz Mandel, Hermine Dreiseitel und Max Theny, sowie aller verstorbenen Mitglieder, die hier, in der neuen Heimat, ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Mit der von der Obfrau vorgetragenen Erzählung „Der Bauer und der Tod“ wurde dem Allerseelengedanken Rechnung getragen. Nach Verlesung der Gedenktage des Monats, gratulierte die Obfrau folgenden Mitgliedern zum Wiegenfeste: Otto Hurdus (88), Mähr. Neustadt, Dr. Franz Hofrichter (69), Mähr. Trübau, Max Trnka (74), Bergen, Lotte Wrana (68), Lundenburg, Irma Wenzel (82), Teplitz Schönau und Maria Köppel (69) aus Georgswalde. Allen Geburtstagskindern viel Glück und Gesundheit! Der Bericht unserer Obfrau, über die wichtigsten Themen der Frauentagung in Wien, fand allgemeines Interesse. Unsere nächsten Termine: 17. 11., Kapfenberg, Restaurant Wasserab, und am 4. 12. Adventfeier im Bahnhofshotel in Bruck an der Mur.

Kärnten

Bezirksgruppe Villach

Heimatsnachmittag: Samstag, 5. November, fand im Restaurant „Brauho“ ein interessanter Heimatsnachmittag statt. Der Obmann der Bezirksgruppe Villach Dipl.-Ing. Leopold Anderwald begrüßte die Anwesenden, besonders die Landesfrauenreferentin Gerda Dreier mit Gatten aus Klagenfurt und den St. Veiter Bezirksobmann Stadtrat Ernst Katzer mit Gattin. Nach einem Kurzreferat von Dipl.-Ing. Anderwald über „Die sudetendeutsche Volksgruppe in den letzten 70 Jahren“ und einem solchen von Frau Dolores Thiel über „Die sudetendeutschen Frauen und die Vertreibung“ wurde unserer Verstorbenen gedacht; derer, die auf den Heimatfriedhöfen zurückblieben, derer, die durch Krieg und Vertreibung ihre Leben lassen mußten, und derer, die bereits in der Erde der neuen Heimat ruhen, vor allem der im letzten Jahr Verstorbenen. — Es folgte eine Pause für private Gespräche, die bei einem Heimatsnachmittag natürlich nicht zu kurz kommen dürfen. Der interessanteste Teil aber kam zuletzt, ein Lichtbildervortrag von Herrn Katzer, der uns zu verschiedenen Sud. Ta-



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Liebe Landsleute, werte Leser und Freunde! Eine neue Tatsache freut uns ganz besonders. Hat man doch endlich erkannt, daß es unbedingt notwendig ist, die jüngere und mittlere Generation unserer Volksgruppe und alle Freunde in diesen Jahrgängen anzusprechen. Dies ist ein besonderer Verdienst einiger engagierter Landsleute, vor allem im SLÖ-Bundesvorstand sowie in den Landesgruppen Wien und Kärnten, was die beiden durchgeführten Seminare beweisen. Wie uns berichtet wurde, ist auch in anderen Bundesländern ähnliches vorgesehen. Es herrscht also sozusagen eine Aufbruchstimmung! Wir hoffen, daß es gelingt, solche Seminare und Anregungen für die mittlere Generation durchzuführen. Nach einiger Zeit müßte man jedoch versuchen, von der Landesebene auf die Bezirksgruppen- bzw. Heimatgruppenebene hinunterzusteigen und auch dort solche Schulungen oder ähnliches durchzuführen. Indem sozusagen eine „Wiederbegegnung“ der mittleren und jüngeren Generation, die nicht aktiv in der SLÖ bzw. in der SDJO steht, stattfindet, soll uns um das Wohl und Gedeih der Volksgruppe nicht bange sein. Nur ist es dazu notwendig, daß alle Kräfte hier mitwirken und gemeinsam an einem Strang ziehen. Egal ob nun in einer Heimat- oder einer Bezirksgruppe eine ältere Führung da ist oder eine jüngere, alle sind aufgerufen, dabei mitzutun. Geben wir der mittleren und jüngeren Generation die Möglichkeit zur Mitarbeit. Nun, werden da einige sagen, mit diesen Generationen schaut es bei uns nicht besonders gut aus. Doch als Antwort dazu möge gelten: Wenn man sich etwas bemüht und sich umsieht und die Leute dementsprechend anspricht, dann wird es möglich sein, daß diese auch bei uns mitarbeiten. Bei uns gibt es genügend Themen, die behandelt werden können. Sicherlich wird es dabei

gen, zu verschiedenen Veranstaltungen der SL in Kärnten und in die herrliche Bergwelt führte. Mit den Augen auf der Leinwand stiegen wir mit der Bezirksgruppe St. Veit/Glan, vor allem mit deren Jugendgruppe, zu mehreren sudetendeutschen Hütten auf, erklommen steile Gipfel und genossen den Rundblick auf die grandiosen Berge Österreichs. Starker Applaus wurde Herrn Katzer zuteil, dem an dieser Stelle noch einmal für seinen schönen Diavortrag gedankt sei.

Frauenachmittag: Montag, 7. November, traf sich wieder eine kleine Gruppe von Frauen im Parkhotel. Es ist zwar auch im kleinen Kreis nett und unterhaltsam, aber es wäre doch noch schöner, wenn die Runde größer wäre, weshalb ich alle Landsleute (natürlich auch die Herren) auffordere, in Zukunft für einen zahlreichen Besuch zu sorgen. Die nächste Gelegenheit dazu besteht am Montag, dem 5. Dezember, wieder im Parkhotel Villach, 15.30 Uhr.

Adventnachmittag: Samstag, 3. Dezember, 14.30 Uhr, findet im Restaurant „Brauho“, Bahnhofstraße (1. Stock), unser traditioneller Adventnachmittag statt. Wir werden uns bemühen, diesen Nachmittag mit Kindern stimmungsvoll zu gestalten, weshalb Sie auch Ihre Kinder und Enkel mitbringen sollten. Die Frauen werden gebeten, durch selbstgebackene Spezialitäten, wenn möglich nach heimatischen Rezepten, zum Gelingen dieses Adventnachmittags beizutragen. Kommen Sie recht zahlreich und bringen Sie auch noch abseits stehende Landsleute und Ihre Freunde mit.

Gratulation für erfolgreichen Pianisten: Der Sohn unseres in Villach lebenden Landsmannes Josef Pobitschka aus Olleschau bei Duppau, Kreis Kaaden, Mag. jur. Robert Pobitschka, gab kürzlich in Wien einen vielbeachteten Klavierabend. Dem gelernten Juristen, der neben dem Jusstudium auch intensiv Musik studierte, wurde ein Staatsstipendium zum Besuch der Meisterklasse für Klavier in Leningrad zuerkannt. Die Bezirksgruppe Villach der Sudetendeutschen Landsmannschaft gratuliert dem tüchtigen jungen Landsmann und wünscht ihm auch für die Zukunft solche Erfolge.

D. Thiel

Tirol

Innsbruck

Herbstausflug. Auch in diesem Jahr unternahm die Sudetendeutsche Landsmannschaft Innsbruck wieder ihren schon zur Tradition gewordenen Herbstausflug nach Südtirol. Am Morgen des 25. Oktober versammelten sich die teilnehmenden Mitglieder und einige Gäste am Hauptbahnhof und von dort ging es mit einem Autobus bei schönstem Wetter über den Brennerpaß bis zur alten Bischofsstadt Brixen, die in der deutschen Geschichte schon seit dem Mittelalter eine bedeutende Rolle gespielt hat. Es war Gelegenheit zur Ortsbesichtigung und zum Einkaufen geboten. Am späten Vormittag wurde in den Hang östlich der Stadt hinaufgefahren und dann das letzte Stück bis zum Gasthaus Sunnegg, welches inmitten von Weinreben und Obstbäumen malerisch gelegen ist, zu Fuß zurückgelegt. Hier wurde ein sehr gutes Mittagessen eingenommen und anschließend in Gruppen Spaziergänge in die Umgebung und teilweise sogar bis zum Augustinerkloster Neustift gemacht. Später trafen sich dann die Teilnehmer wieder im genannten Gasthaus zum sogenannten „Törggelen“ (eine Tiroler Gaste mit Wein, Speck, Kastanien usw.). Im frohen Kreis vergingen die folgenden Stunden wie im Flug und es war schon spät, als die Heimfahrt angetreten werden mußte. In Innsbruck angekommen, verabschiedeten sich die Teilnehmer in bester Stimmung und waren sich darüber einig, daß gerade dieser Ausflug, der von Obmann Wirkner mustergültig vorbereitet wurde und wie am Schnürchen abgelaufen ist, nicht nur sehr schön war, sondern in starkem Maß zur Förderung der Zusammengehörigkeit unter den Landsleuten beigetragen hat.

Kufstein

Der neue Vorstand der Ortsgruppe Kufstein wurde am 28. 10. 1988 gewählt: Obmann: H. Ing. R. Kauschka; Stellvertreter: H. F. Gramß; Kassier: H. A. Wastl; Stellvertreter: Fr. K. Wastl; Schriftführer: Fr. SR Hahn; Stellvertreter: Fr. E. Spetmanski; Kassaprüfer: Fr. M. Jung und Fr. A. Luksch. Beisitzer: H. R. Jung (Betreuer der Gedenkkapelle), Fr. Gottwald, Fr. Lehmbacher, H. OSR. Luksch, Fr. F. Luksch, H. Reitberger, H. Schmidt, Fr. Wallisch, H. Zohner.

schaft in Österreich in Lackenhof/Ötscher in Niederösterreich! Gerade zu dieser Jubiläumsveranstaltung erwarten wir uns sehr viele junge Freunde, Angehörige der mittleren und älteren Generation aus ganz Österreich. 8. — 17. Juli 1989: Sommerlager für junge Leute von ca. 9 bis 16 Jahre in der Oststeiermark. Für Teilnehmer aus ganz Österreich!

Landesgruppe Wien

Heimabende für junge Leute ab 14 Jahre jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9! Alle jungen Leute sind herzlich eingeladen, unsere Heimabende zu besuchen. Kommt einmal und schaut Euch den Betrieb an. Ihr werdet bestimmt nette Freunde finden! — Das Volkstanzfest in Klosterneuburg war wie immer ein schönes, großes Erlebnis. Man sah sehr viel schöne Trachten und das Tanzbein wurde fröhlich geschwungen. Viele Landsleute waren wieder anwesend, was uns ganz besonders freute. Dazu könnt Ihr auch den Bericht im Inneren dieser Sudetenpost lesen! — Mit unserer Flötengruppe und dem Chor sind wir beim Sudetendeutschen Advent mit Adventsingen am Sonntag, den 27. November im Haus der Begegnung, Wien 6, Königseggasse 10, dabei. Beginn ist um 16 Uhr. Gerade bei dieser besinnlichen vorweihnachtlichen Veranstaltung sollten alle Kinder und junge Leute unserer Landsleute teilnehmen. Bringen Sie diese daher mit! — Am Samstag, dem 3. Dezember treffen wir einander alle beim Krampuskränzchen im Haus der Begegnung, Wien 15, Schwendergasse 41. Beginn 20 Uhr (Einlaß ab 19.30 Uhr), Ende um 1 Uhr. Es wird um rechtzeitige Tischreservierung gebeten (entweder bei den Jungfunktionären bestellen bzw. mittels einer Postkarte bei der Sudetendeutschen Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14). Jedermann ist herzlich eingeladen, auch Du und Deine Freunde. Lest dazu die Vorankündigung im Inneren der Sudetenpost. Und vom 2. bis 4. Dezember finden wieder der traditionellen Weihnachtsmarkt und die Buchausstellung in Wien 1, Himmelfortgasse 7, statt. Schon jetzt möchten wir dazu recht herzlich einladen.

Landesgruppe Niederösterreich

Das Volkstanzfest in Klosterneuburg war wieder einen Besuch wert; und der Abend des 5. November gehörte den Volkstänzern und Freunden des Brauchtums! Viele Freunde und Landsleute waren wieder gekommen, um mit uns fröhlich das Tanzbein zu schwingen. Ein schönes Bild boten die zahlreichen verschiedenen Trachten. Über diese überaus erfolgreiche Veranstaltung sagt der Bericht im Inneren der Sudetenpost mehr aus, als hier die wenigen Zeilen. — Unsere Freunde aus Wien haben uns recht herzlich zum Krampuskränzchen am Samstag, dem 3. Dezember, im Haus der Begegnung in Wien 15, eingeladen. Gerne folgen wir dieser Einladung und alle Tanzfreudigen, vor allem aus der Umgebung Wiens, sind aufgerufen, diese nette und familiäre Veranstaltung zu besuchen (Näheres siehe unter Wien). — Schachfreunde: Die Landesschülermeisterschaften ab Jahrgang 1973 beginnen bereits am kommenden Wochenende, ab Anfang nächsten Jahres beginnen die Jugendmeisterschaften ab Jahrgang 1971. Meldet Euch daher rechtzeitig in den Schulen bzw. bei uns an! — Vorankündigung: Am 25. und 26. Februar 1989 finden in Lackenhof an Ötscher die Schmeisterschaften der SDJO und der SLÖ statt. Merkt Euch diesen Termin schon jetzt vor!

Arbeitskreis Südmähren

Beim Volkstanzfest in Klosterneuburg waren wir sehr zahlreich vertreten und konnten so unsere schmucken Trachten einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. — Ebenso waren wir beim Fest der Burgenländischen Landsmannschaft in Wien, zum „Martinfest“ in den Sofiasälen mit unserer Fahne und einer großen Trachtenabordnung dabei und haben uns dabei wie immer bestens unterhalten! — Eine schöne und besinnliche Stunde wollen wir am Sonntag, dem 27. November beim Sudetendeutschen Advent mit Adventsingen im Haus der Begegnung in Wien 6, Königseggasse 10, mit Beginn um 16 Uhr (Einlaß ab 15.15 Uhr) erleben. Dazu wird recht herzlich eingeladen! — Am Samstag, dem 3. Dezember treffen wir einander alle beim „Krampuskränzchen“ im Haus der Begegnung, Wien 15, Schwendergasse 41 (Ausstellungshalle). Dazu erwarten wir wieder viele ehemalige Freunde und Kameraden, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben. Tätigt sobald als möglich Eure Tischreservierungen! — Unsere nächste Heimstunde, welche am Dienstag, dem 6. Dezember im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, mit Beginn um 20 Uhr stattfindet, steht unter dem Motto „Krampus-Nikolo in Südmähren“ — auch dazu laden wir recht herzlich ein!

Spenden für die „Sudetenpost“

- Spendenliste Nr. 29
S 357,— Franz Neu, Linz
S 107,— Elfriede Mühlberger, Linz
S 100,— Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting, Arnold Wohl, Wien, Gerta Britanni, St. Veit/Glan
S 57,— Rosa Dworzak, Wien, Hilde Schindler, Linz, Erich Schneider, Breitenfurt, Adolf Hopf, Burmoos, Ing. Helmut Langer, Mittersill, Prof. Elisabeth Jüttner, Graz, Dhl. Karl Bernard, Graz.

Die „Sudetenpost“ dankt sehr herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

- Folge 23 1. Dezember (Redaktionsschluß 24. 11. 1988)
Folge 24 15. Dezember (Redaktionsschluß 9. 12. 1988)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafnerstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143,— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175,— (DM 25,—), Einzelpreis S 7,—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.